

BRIEFE AUS BRENNDORF



Herausgegeben von der Dorfgemeinschaft der Brenndörfer



**Trachtengruppe Brenndorf beim Heimattag in Dinkelsbühl
Zum Gedenken an Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister
Sein Herz schlug für die Musik und den Humor: Horst Hergetz
Burzenländer bei der Weltausstellung 1873 in Wien**

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Briefe aus Brenndorf

48. Jahrgang – 96. Folge – Weihnachten 2023

Inhaltsverzeichnis:

Seite

1. Begegnungen mit der Zeit

Pfr. Helmut Kramer Weihnachtsgruß: Das Liebenswerte suchen 1

2. Brenndörfer und siebenbürgisches Zeitgeschehen

Pfr. H. Hochmeister Heilung durch Erinnerung - Dank für die Hilfe . . . 2

Pfr. Norbert Kirr Nachruf auf Pfarrer Helmut von Hochmeister 5

Pft. Helmut Wolff Den guten Geist der Gemeinschaft gelebt 7

Siegbert Bruss Zum Gedenken an Pfarrer von Hochmeister 10

Für immer unvergessen: Horst Georg Hergetz 11

Bennett Rampelt Nachruf auf Horst Georg Hergetz 12

Volker Wollmann Burzenländer auf der Weltausstellung in Wien . . . 14

Otto Gliebe Gäschihtən, dei dət Liəwən schriw! 23

Siegbert Bruss Trachtengruppe Brenndorf in Dinkelsbühl 25

Siegbert Bruss Vielseitige Brenndörfer Aktivitäten geplant 26

Dietlinde Rhein Brenndörfer Regionaltreffen in München 28

Niklas Mechel Freizeitwochenende im Altmühltal 29

Großes Sachsentreffen 2024 in Hermannstadt 30

L. Căpățână Juller Herbstfest in Brenndorf 31

Manfred Copony Nachrichten aus Brenndorf 32

Norbert Thiess Einladung zum Brenndörfer Skitreffen 33

Hugo Thiess Aus dem Leben der Gemeinschaft 34

Der Vorstand Wir gratulieren zum Geburtstag 36

3. Spenden an die Dorfgemeinschaft vom 17.4. bis 11.11.2023 39

Neue Adressen der Brenndörfer 40

Titelbild: Die Trachtengruppe Brenndorf unter der Leitung von Norbert Thiess hat die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ erfolgreich beim Festumzug des Heimattages 2023 in Dinkelsbühl vertreten. Foto: Siegbert Bruss

Das Liebenswerte im Kleinen suchen

Weihnachtsbotschaft für die „Briefe aus Brenndorf“

Wenn einem nichts mehr einfällt, ist es hilfreich, auf gute Gedanken und Betrachtungen anderer zurückzugreifen. Doch dann ist Redlichkeit gefragt, die Gedanken, die man bei anderen gefunden hat, nicht als eigene auszugeben.

Die folgende Betrachtung hat die Schriftstellerin Andrea Schwarz überschrieben mit „Das Fest der Mistkäfer“ und in dem Buch „Eigentlich ist Weihnachten ganz anders“, Herder 2014, veröffentlicht. Der Text sei hier auszugsweise und gekürzt wiedergegeben:

„Vor einiger Zeit war ich für einige Tage in Südafrika. Und komischerweise habe ich dort, mitten im südafrikanischen Frühsummer, etwas von Weihnachten verstanden: Weihnachten ist eigentlich das Fest der Mistkäfer...

An dem Tag waren wir seit fünf Uhr morgens mit dem Ranger des Wildparks unterwegs gewesen, auf der Suche nach Elefanten, Leoparden, Löwen... Nach Sonnenaufgang hielten wir irgendwo in der Wildnis, er holte die Thermoskannen mit Kaffee hervor – und zeigte uns so ganz nebenbei den frischen Dung eines Nashorns. Hunderte von Mistkäfern hatten sich um diesen Dunghaufen versammelt und machten daraus kleine Kugeln, die immerhin so groß waren wie sie selbst – um sie dann mühsam über Hunderte von Metern in ihre eigene Behausung zu rollen.

Wer in Afrika ist, will Löwen, Elefanten und Büffel sehen – und eigentlich keine Mistkäfer. Wir wollen das Große, das Spektakuläre. Dem jagen wir hinterher. Auch an Weihnachten.

Aber Weihnachten ist überhaupt nicht spektakulär – ein kleines Kind im erbärmlichen Stall, und gleich nach der Geburt

schon auf der Flucht. Am Königshof ist der neugeborene König der Juden nicht zu finden. Sogar die Heiligen Drei Könige laufen erst einmal die falsche Adresse an. Und die Bewohner von Bethlehem haben das Ereignis verschlafen. Es sind die Hirten, die Ärmsten der Armen, diejenigen, die durch Nacht und Kälte wachgehalten werden, sich sorgend um ihre Herden, die das Kommen des Gottessohnes mitbekommen.

Weihnachten ist überhaupt nicht spektakulär. Es ist armselig. Wir haben es spektakulär gemacht – um damit möglicherweise die leise Botschaft, die uns zur Veränderung aufruft, zu übertönen... Gott inszeniert sich nicht publikumswirksam und spektakulär, sondern eher bescheiden und im Hintergrund. Wir brauchen nicht das Laute, Schöne und Harmonische zu propagieren, sondern wir dürfen all das Kleine, Schützenswerte und Nicht-Spektakuläre leben“.

Und so führt Andrea Schwarz die Mistkäfer als Beispiel an, die in aller Geduld, Beharrlichkeit und mit Ausdauer ihre Aufgabe erfüllen. Und sie fragt bei den Lesern an, wie wir im Lichte der Weihnachtsbotschaft unser Leben definieren wollen: ist es nur lebenswert, wenn das Spektakuläre eintrifft, wenn ein Highlight das andere jagt; oder ist das Staunenswerte, das Liebenswerte nicht vielleicht doch im Unscheinbaren und Erbärmlichen zu finden?

Wie sieht denn unser Alltag aus und was erwarten wir in diesem Jahr von Weihnachten? Komplex sind unsere Ängste, diffus sind unsere Erwartungen und zwiespältig unsere Hoffnungen am Ausklang des Jahres 2023. Gottes Botschaft vom Christuskind will uns errei-

chen mitten in dieser Zwiespältigkeit und Zerrissenheit und uns sagen: schau auf das Kind. Finde das Kleine, das Schützenswerte, das Nichtspektakuläre in dieser Botschaft: „Fürchtet euch nicht: euch ist heute der Heiland geboren“.

„Euch ist heute der Heiland geboren“ – das zu entdecken wäre mal ein Ereignis, das das Prädikat „Highlight“ wirklich verdient. In diesem Sinne: ein frohes und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Pfarrer Helmut Kramer

Heilung durch Erinnerung - Dank für die wunderbare Hilfe

Der folgende Aufsatz von Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister erschien im Sammelband „Aus dem Schweigen der Vergangenheit. Erfahrungen und Berichte aus der siebenbürgischen Evangelischen Kirche in der Zeit des Kommunismus“, Band 1, Schiller Verlag Hermannstadt-Bonn, 2013, S. 205-207.

„Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matth. 28,19

Nach nahezu 30-jährigem Dienst als Pfarrvikar, Pfarrer und Pfarramtsverweser in der Evangelischen Kirche A.B. in Siebenbürgen (August 1957 bis März 1987) hatte ich reichlich Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und Einblick zu nehmen in alle Belange des Lebens, und das auch nach meiner Auswanderung im April 1987 – zunächst als Heimleiter in einem Asylantenheim wo die PKK trotz Verbot Einfluss auf die Bewohner nahm, dann als Postverteiler und Pfortner in der Chemieindustrie und schließlich als Altenheim- und Krankenhaus-Seelsorger mit allen üblichen Diensten und Verpflichtungen eines Pfarrers in der Evangelischen Kirche Württemberg.

Danken will ich nochmals, auch bei dieser Gelegenheit, Gott dem Herrn für seinen Beistand in den Zeiten großer Not. Dazu gehörte nicht nur der zugespitzte „kommunistische Klassenkampf“, sondern auch die Rettung bei dem schweren Erdbeben 1977, das mich und meine Gemeinde besonders hart getroffen hatte.

Ich war dem Tod sehr nahe. Ich wurde bewahrt und empfing das Leben wieder neu aus Gottes Hand. Kirche und Turm wurden wegen Einsturzgefahr polizeilich gesperrt. Auch das Pfarrhaus war stark beschädigt. Ich empfang wunderbare Hilfe bei den sehr rasch sich abwickelnden Aufbaurbeiten. Unser Herr und Heiland Jesus Christus gab mir in seiner Kirche weitere Aufgaben, vor allem aber Kraft und Mut.

Danken will ich auch für die Genesung meiner Frau, nach wiederholten Thrombosen mit langem Krankenhausaufenthalt. Dank auch für meine Familienzusammenführung in der Freiheit. Vor allem aber Dank für die politische Wende 1989. In der Stille hoffte ich, dass sie „vielleicht“ meine Enkelkinder in fernere Zukunft erleben würden.

Zur Sache: In dem Jahr meines Vikariates in Agnetheln 1957/58 und meines Pfarramtes in Felmern 1958-1960 blieb ich von „unerwünschtem Besuch“ beziehungsweise von Belästigungen oder Verhören durch die allgegenwärtige Staatssicherheit verschont. Im Oktober 1960 kam ich in eine andere Umgebung, und zwar aus dem Fogarascher in den Agnethler Bezirkskreis. Kirchlich gesehen war es der gleiche Kirchenbezirk. In Kirchberg, meiner neuen Gemeinde, waren vorher der Kurator, der Organist und ein weiteres Gemeindeglied verhaftet und politisch verurteilt worden. Zu den vielen



Kirchgang zum Festgottesdienst: Am 6. November 1977, acht Monate nach dem Erdbeben vom 4. März 1977, wurde die renovierte evangelische Kirche in Brenndorf wieder eingeweiht. Foto: Simon Thies

anderen politisch Verurteilten jener Zeit gehörte auch mein verehrter und geliebter Vikarvater, Stadtpfarrer und Bezirksdechant Edmund Graeser. Die führende Partei- und Sicherheitskräfte des Kreises Agnetheln, meine Gemeinde gehörte dazu, waren in ihrem Ehrgeiz bestrebt, den Kampf gegen den Klassenfeind, sprich Kirchen, rasch und rücksichtslos voranzubringen. Im Visier stand zunächst vor allem unsere Evangelische Kirche A.B. Es begann mit Weihnachten, dem zentralen Fest im Kirchenjahr, ihrerseits als „Fest des deutschen Bürgertums“ eingestuft. Das sollte möglichst bald durch intensive Störung, durch Drohungen und Erpressung von seiner Wertschätzung in den Gemeinden verlieren. Ein Beispiel: So wurden alle sächsischen Schulkinder, und das nicht nur in meiner Gemeinde, am 24. Dezember nachmittags von der bewaffneten Polizei, den Lehrern und Parteifunktionären, etwa 12-15 Personen, von Haus zu Haus eingesammelt und in

die Schule gebracht. Sie sollten dort bis zum Weihnachtsgottesdienst beschäftigt werden.

Es wurden keine Weihnachtsbäume verkauft. Harte Strafen wurden angedroht für das Fällen von Tannen im staatlichen Wald. Vor 15 Jahren war er noch Eigentum der evangelischen Kirchengemeinde. Die Kirchenväter wagten es nicht, sich einen Weihnachtsbaum zu besorgen. Ein mutiger Mann aus der Bläsergruppe meldete sich im Pfarramt und sagte: „Wir sind zwar eine kinderlose Familie, ich würde aber in Begleitung eines zweiten Mannes die entsprechende Tanne für unsere Kirche schon besorgen.“ Um Mitternacht vom 23. Dezember traf ich mich mit ihm. Mit einem Pferdeschlitten von der Kollektivwirtschaft ging es in den nahe gelegenen Tannenwald. Nach getanem Werk kam die schöne Tanne in den frühen Morgenstunden des 24. Dezember in die Kirche. Unsere Spuren im Wald hatte tiefer Neuschnee bedeckt.

Die Weihnachtsfeier begann ohne unsere Kinder. Da tat sich die Kirchentür plötzlich auf und alle Schulkinder kamen, zu unserer großen Freude in den Weihnachtsgottesdienst am Heiligen Abend. Was war geschehen? Ein mutiger Junge hatte eine selbst gebaute Kralle in die Hauptleitung des elektrischen Stromes geworfen. Es wurde dunkel in der Schule und Umgebung. Die Kinder mussten entlassen und heimgeschickt werden.

Eines Tages kam ein Mann, nicht in Uniform, unangemeldet „zu Besuch“, wie er sagte. Er stellte sich als Hauptmann XY des Innenministeriums vor und wollte ein Gespräch mit mir. Es ging ihm um die neue, sich im Aufbau befindende kommunistische Gesellschaft. Erfolge in der blühenden Industrie, Landwirtschaft und Kultur, vor allem im Bereich der Schule zählte er auf. Er, das heißt die Gesellschaft, erwarte auch von mir eine intensive Beteiligung an diesem Aufbau, nicht nur in meinem Dienst als Pfarrer, sondern als Staatsbürger des Landes im Blick auf eine neue, leuchtende Zukunft. Mein Einwand: „Eine neue Gesellschaft ja, aber durch Überzeugung vorangetrieben, nicht durch Zwang.“ Er: „Der Zweck heiligt die Mittel, siehe Inquisition.“ Ich: „Wollen wir ins Mittelalter zurück?“ Er: „Die Methoden bestimmen wir! Die neue Gesellschaft hat Gesetze und Verordnungen.“ Ich: „Obrigkeit ja, aber nicht auf allen Wegen. Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen, lehrt uns die Bibel und Jesus sagt: Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Ende des Gesprächs. Mein unliebsamer Gast verabschiedete sich mit den Worten: „Ich komme wieder.“ Ich betete: Herr, hilf mir. Herr, lass ein Wunder geschehen. Hilf, dass dieser Mann nicht mehr kommt. Er kam nicht mehr. Viel später erfuhr ich, dass er aus gesundheitlichen Gründen vom „schweren Militärdienst“ entlassen,

wieder im Lehramt tätig sei. Die übereifrigen, ehrgeizigen „Großen“ der Partei im Kreis Agnethehn verschwanden, als durch die Gebietseinteilung unter Ceaușescu der Kreis (Rayon) aufgelöst und sein Gebiet den Kreisen Hermannstadt und Kronstadt angegliedert wurde.

In Girelsau – Frühjahr 1966 bis Herbst 1970 – blieben mir Gott sei Dank unerwünschte Besuche der „Genossen“ und Gespräche mit ihnen erspart.

Brenndorf – Oktober 1970 bis März 1987. Diese Gemeinde war als ehemaliges Zentrum der braunen Bewegung bekannt, und alle Bewegungen der Menschen wurden besonders beobachtet und verfolgt. Wegen der großen Radioantennen bei der Zuckerfabrik und der nahe gelegenen Munitionsfabrik wurde der Ort besonders von den Genossen „beschützt und gehütet“. Mein Vorgänger im Amt, Walter Albert, war im Zuge jener Zeit 1959/60 verhaftet und verurteilt worden! Einschüchterungspolitik! Zu Beginn der siebziger Jahre die Warnung eines befreundeten Lehrers: „Sei bitte vorsichtig, du stehst unter strenger Beobachtung.“

Eine langfristig, ordentlich vorbereitete Nachbarschaftsunterhaltung im Kulturheim, zu der auch die führenden Lokalbehörden eingeladen worden waren, konnte nicht abgehalten werden, wegen kurzfristiger Absage des Lokals, obwohl von der Kirchengemeinde rechtlich angemietet. Begründung: „Höhere Verfügung!“ Es reiste eine Kulturformation an aus Kronstadt an diesem Tag und belegte den Saal. An den darauffolgenden Tagen kam es dann zu Verhören durch den Kommandant-Stellvertreter der Securitate. Was war die Ursache? Ein Mann unserer Kirchengemeinde hatte im Wirtshaus laut ausgerufen: „Am Samstag wird kein rumänischer Fuß den Gemeindesaal betreten!“ Colonel X brüllte mich beim Verhör an: „Sind wir hier in Südafrika? Was bildet ihr Sachsen euch ein? Habt

ihr keine Lehren aus den geschichtlichen Ereignissen der Vergangenheit gezogen? Die Ära des Nationalismus und Separatismus ist endgültig vorbei. Ordnen Sie sich endlich ein in die neue, gerechte kommunistische Gesellschaft!“ Später versuchten wiederholt andere Genossen dieser Behörde, durch mildere Töne, mich zur „Mitarbeit“ zu verlocken: „Sie wollen doch auch zu Besuch in den Westen? Ohne uns ist das nicht möglich!“ Mein stiller Entschluss: Dann eben nicht.

Dabei blieb ich. Auch einen letzten Versuch, mich zur Mitarbeit zu bewegen, es war 1981, ließ ich platzen. Oberst X: „Wir brauchen Sie für besondere Aufgaben.“ Ich entgegnete: „Wenn, dann würde ich solche Aufgaben nur ganz offiziell, das heißt in der Uniform eines Obersten übernehmen. Das kommt ja aber sowieso nicht in Frage, da ich, aus gegebenem Anlass, mich endgültig entschlossen habe auszuwandern.“

Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister

Lebensfreude durch das Wort Gottes

Nachruf auf Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister

Die Trauerfeier zum Heimgang von Pfarrer Helmut von Hochmeister fand am 19. Juli 2023 in der Heilandskirche in Stuttgart statt. Gemeindemitglieder, Freunde der Familie von nah und fern, ehemalige Gemeindeglieder, Konfirmanden, Kollegen standen an der Seite der Trauerfamilie.

Helmut von Hochmeister wurde am 2. März 1935 in Hermannstadt geboren. Kindheit und Jugend verbrachte der Sohn des Pfarrers Helmut von Hochmeister und seiner Ehefrau Anna geb. Miess mit seiner zwei Jahre älteren Schwester Sigrid auf den Pfarrhöfen von Langenthal, Hahnbach und Leschkirch. Die schlimmen Jahre des Krieges und der Nachkriegszeit waren an ihm nicht spurlos vorbeigegangen. Die Erfahrungen von Deportation und Enteignungen ermutigten ihn, zunehmend nach den Grundlagen des Lebens zu suchen und dann in die Spuren des Vaters als Pfarrer zu treten. 1955 nahm er das Theologiestudium in Klausenburg und Hermannstadt auf und trat in den Dienst der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien.

Helmut heiratete Helga geborene Gärtner am 8. November 1958 in Schirkany-

en. Nach dem Vikariat in Agnetheln war das Pfarrerehepaar in Felmern, Kirchberg und Girelsau und ab 1970 in Brenndorf als direkter Nachfolger des Vaters tätig. Als ich 1978 nach Marienburg kam, besuchten wir uns als benachbarte Pfarrerehepaare häufig. Verwandtschaftlich verbunden, freuten wir uns mit der Familie von Hochmeister an ihren beiden Kindern Helmut und Ulrike. Immer wieder waren wir fasziniert von der fröhlichen und freundlichen Art von Helmut.

Im März 1977 hatte ein furchtbares Erdbeben auch in Brenndorf an Kirche und Häusern große Schäden angerichtet. Pfarrer Albrecht Hoch betonte in seiner Traueransprache am 19. Juli in Stuttgart: „Der Zusammenhalt in der Gemeinde und das Organisationsgeschick des Pfarrers in Brenndorf haben dazu geführt, dass bald renoviert werden konnte“. Gemäß dem Lied „In dir ist Freude in allem Leide“ gibt es eine tiefe Freude, die aus dem Glauben und der Zuversicht erwächst, dass nach dunklen Zeiten Gott wieder die Sonne scheinen lässt. Das hatte der Pfarrerssohn Helmut schon im Elternhaus erfahren.

In der Verkündigung von Helmut von

Hochmeister stand das Evangelium von Jesus Christus im Vordergrund. Die frohe Botschaft ist die Zusage Jesu, in allen Lagen und an allen Tagen bei uns zu sein, uns zu trösten und zu begleiten. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende (Mt. 28, 20). Dieses Wort Jesu setzte Helmut über einen Bericht über seine Dienstzeit als Pfarrer, verfasst für das Buch „Aus dem Schweigen der Vergangenheit“ (Band 1) unter dem Titel „Heilung durch Erinnerung – Dank für die wunderbare Hilfe“.

Nach der Aussiedlung in die Bundesrepublik 1987 wählte das Ehepaar von Hochmeister Stuttgart, um dort wieder mit der Familie zusammen zu sein. Große Freude hatten die Großeltern, die Enkel und Urenkel aufwachsen zu sehen.

Helmut von Hochmeister war zunächst als Heimleiter in einem Asylantenheim und später als Altenheim-Seelsorger im Dekanat Stuttgart-Zuffenhausen tätig und freute sich, wieder Gottesdienste feiern zu dürfen. Seine Andachten bei landsmannschaftlichen Veranstaltungen waren sehr geschätzt.

Schon als Gymnasiast hatte Hochmeister große Freude an der Blasmusik. Er wirkte in der Blaskapelle der Heimatortsgemeinschaft Brenndorf mit.

Als sich sein gesundheitlicher Zustand verschlechterte, fand er im Oktober 2022 einen Pflegeplatz im Altenzentrum Kornthal. Dort war er gut versorgt. Inzwischen war seine Ehefrau Helga dort auch eingezogen. Die Gewissheit, dass Jesus bei ihnen ist, gab ihnen die alltägliche Kraft. Nach mehreren Krankenhausaufenthalten ist Helmut von Hochmeister am 12. Juli 88-jährig im Beisein der Familie in Frieden verstorben.

Die Trauerfeier hatte Helmut von Hochmeister bei Lebzeiten vorbereitet. Der Gesang der von ihm noch bei Lebzeiten ausgewählten Lieder erinnerte noch einmal besonders an den Heimgegangenen.



Pfarrer Helmut von Hochmeister (1935-2023)

Helga und Helmut von Hochmeister haben gerne und sehr gut gesungen. Die Trauergemeinde war tief beeindruckt, als die Kinder Helmut jun. und Ulrike, begleitet vom Gitarrenspiel von Pfarrer Hoch, sangen: „Möge die Straße uns zusammenführen“. Die Beiträge des Bläserquintetts der Siebenbürger Blasmusik Stuttgart ließen an Helmut von Hochmeister, den begeisterten Musiker, denken.

Das Wort Gottes „Der Herr spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ war für Helmut zur Lebensfreude geworden und gibt nun der Familie Trost und Zuversicht. Gott schenkt die Gewissheit, dass er alles erfüllt nach seinem Wohlgefallen.

Pfarrer i. R Norbert-Hans Kirr

(Beilage „Kirche und Heimat“,
Siebenbürgische Zeitung,
Folge 14 vom 11. September 2023)

Den guten Geist der Gemeinschaft gelebt

Nachruf auf Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister

Geboren wurde Helmut von Hochmeister am 2. März 1935 in Hermannstadt als zweites Kind des Pfarrers Helmut von Hochmeister sen. und der Anna geb. Miess. Er verbrachte Kindheit und Jugend mit der zwei Jahre älteren Schwester Sigrid auf den Pfarrhöfen von Langenthal, Hahnbach und Leschkirch.

In seinem Umfeld wurden Landsleute deportiert, enteignet und dieses Schicksal seines Volkes hat ihn zeitlebens geprägt und bewegt, als Pfarrer und Seelsorger zu wirken. Er studierte Theologie in Klausenburg und Hermannstadt und stellte sich 1957 in den Dienst der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien. Im Oktober 1957, während seines Vikariats in Agnetheln vom Bischof Friedrich Müller ordiniert, wirkte Helmut als Pfarrer der Gemeinden Felmern (1958-60), Kirchberg (1960-66) und Girelsau (1966-70).

Als sein Vater 1970 als Pfarrer in Brenndorf in Pension ging, wählte diese stattliche Gemeinde im Burzenland seinen Sohn Helmut jun. als Nachfolger, so dass sie weitere siebzehn Jahre von einem Pfarrer namens von Hochmeister betreut wurde. Es gab auch einen familiären Bezug der von Hochmeisters zu dieser burzenländischen Gemeinde, da der Großvater mütterlicherseits, Karl Miess aus Brenndorf stammte.

Helmut heiratete am 8. November 1958 in Schirkanyen Helga geb. Gärtner. Helgas Vater Martin Gärtner und ihre Mutter Emma Katharina geb. Gross, Tochter des letzten deutschen Bürgermeisters von Schirkanyen, hatten einen Bauernhof betrieben, ehe die Deportation im Januar 1945 und die Enteignung durch das kommunistische Regime ihr Leben radikal veränderte.

Zwei Kinder entsprossen der Ehe Hel-

muts mit Helga: Helmut Albert, geb. 1959, und Ulrike Helga, geb. 1961, die fürsorglich und liebevoll aufwuchsen.

Helga von Hochmeister war in Siebenbürgen zeitweise als Hilfslehrerin tätig, um dann in ihrem Beruf als Konstrukteurin zu arbeiten. In den von Helmut betreuten Pfarrgemeinden war sie ihm stets eine große Stütze als Sängerin und Kirchenchorleiterin und darüber hinaus übernahm sie auch diakonische Gemeindeaufgaben.

In Brenndorf erlebte die Pfarrfamilie von Hochmeister mit dem Erdbeben vom März 1977 die schwerste Zeit. Kirche, Pfarrhaus und andere Häuser in der Gemeinde waren zum Teil schwer beschädigt. Der Kirchturm der Evangelischen Kirche geriet ins Schwanken und dadurch läuteten die Glocken, auch nachdem das Beben der Erde aufgehört hatte. Trotz der großen Hilfsbereitschaft vieler Gemeindeglieder, dem Organisationsgeschick des Pfarrers und einem vom Diakonischen Werk aus Deutschland geschenkten Gerüst dauerte die Behebung der Schäden bis in den Spätherbst 1977.

1987 siedelte Helmut mit seiner Familie in die Bundesrepublik Deutschland aus. Damit die Familie wieder zusammen sein konnte, blieben sie in Stuttgart, wo der Sohn Helmut jun., der zwei Jahre vorher nach Deutschland ausgereist war, mit seiner Familie wohnte. Wie schön war es für die Großeltern, nun die Enkelgeneration aufwachsen zu sehen, und zwar vier Enkel: Bruno, Helmut, Manuel und Andrea. Und in den letzten Jahren kamen noch zwei Urenkel dazu: Collien und Tristan. Gerne ist der Opa mit den Enkeln gewandert.

Beruflich sah es nicht so rosig für Helmut in Deutschland aus. Er wurde nicht



Die renovierte Kirche in Brenndorf wurde am 6. November 1977 in Anwesenheit von Bischof Albert Klein eingeweiht.
Foto: Simon Thies

in den Pfarrdienst übernommen, da eine Übereinkunft der Kirchenleitung in Siebenbürgen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland bestand, ausgesiedelte siebenbürgische Pfarrer nicht einzustellen. Zeitweilig war er arbeitslos, dann Heimleiter in einem Heim für Asylsuchende, ehe er 1992 als Altenheim-Seelsorger mit Halbtagsauftrag im Dekanat Stuttgart-Zuffenhausen tätig war. Daneben hielt er Gottesdienste in verschiedenen Kirchen des Bezirkes, in der Vakaturzeit auch in der Stuttgarter Heilandskirche und übernahm Beerdigungen.

Helmut wirkte 30 Jahre lang als Pfarrer in Siebenbürgen und daher fühlte er sich der siebenbürgischen Gemeinschaft auch in der neuen Heimat verpflichtet: „Ich freue mich, eine Lücke zu füllen und gebraucht zu werden“, war seine Devise.

So hielt er viele Gottesdienste und Andachten bei landsmannschaftlichen Veranstaltungen. Besonders eng verbunden

fühlte er sich der Heimatsortsgemeinschaft Brenndorf und ihrer Blaskapelle sowie der Heimatsortsgemeinschaft Hahnbach. Nicht unerwähnt darf sein musikalisches Talent bleiben, denn schon als Gymnasiast spielte Helmut von Hochmeister in der Blaskapelle und fühlte sich den Adjuvanten der jeweiligen Stätten seines Wirkens eng verbunden. Zeitweise war er Pressereferent der Siebenbürger Blaskapelle Stuttgart und spielte zudem Althorn in der Blaskapelle der Heimatsortsgemeinschaft Brenndorf bei vielen Veranstaltungen und Beerdigungen.

Für seinen langjährigen herausragenden Einsatz für alle Brenndorfer und für seine erfolgreiche Arbeit in der Landsmannschaft erhielt Helmut viel Anerkennung und wurde als „ein überaus positives Beispiel eines sächsischen Pfarrers“ bezeichnet. Er sei einer der wenigen Pfarrer oder Lehrer, die in der Landsmannschaft aktiv sind und „im wahrsten

Sinne das Wortes auch mit anpacken“. Mit diesen Worten gratulierte Alfred Mrass, Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg, dem 70-jährigen Jubilar, der 2005 stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe Stuttgart war (Zitat aus dem Artikel „Der Gemeinschaft zutiefst verbunden: Pfarrer Helmut von Hochmeister wurde 70“, erschienen in den *Briefen aus Brenndorf*, Folge 59 von Pfingsten 2005).

Dankbar blickte damals der Jubilar auf das Leben in der Kirchengemeinde Brenndorf während seiner Amtszeit zurück und lobte den guten Geist der Glaubensgemeinschaft sowie die tatkräftige Verantwortung: „Mit großer Dankbarkeit darf ich es heute sagen: Es herrschte ein guter christlich-gemeinschaftlicher Geist. Die Gottesdienste und kirchlichen Veranstaltungen wurden – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – gut besucht, nicht nur an Feiertagen... Der christliche Geist der Versöhnung war lebendig. Man fand immer wieder zueinander und reichte sich die Hand, wenn man sich gelegentlich entzweit hatte“ (Zitat aus dem Artikel „Pfarrer von Hochmeister: Guter christlicher Geist in Brenndorf“ erschienen in den *Briefen aus Brenndorf*, Folge 59 von Pfingsten 2005).

Das Evangelium hat eine Versöhnungskraft und stiftet Frieden, schenkt uns Freude, Gelassenheit und auch die Gabe des Humors. So lange es die Gesundheit ihm erlaubte, nahm Helmut mit Helga oft an den Veranstaltungen der Stuttgarter Vortragsreihe teil. Wir trafen uns regelmäßig in einer Männerrunde mit dem Kronstädter Charly Dendorfer und dem Hermannstädter Horst Fleischer und diskutierten in geselliger Runde über „Gott und die Welt“. Ich schätzte an Helmut sein umfangreiches Wissen über die Geschichte der Evangelischen Kirche A.B. aus Rumänien. Er war ein wandelndes Lexikon und konnte stundenlang interes-

sante Begebenheiten aus dem kirchlichen Leben in Siebenbürgen erzählen. Seine Erzählkunst bestand darin, dass er mit vielen Anekdoten und humorvollen Begebenheiten für Erheiterung sorgte.

Freude und Zuversicht, Kraft und Hoffnung schöpfte Helmut von Hochmeister sein Leben lang aus dem Glauben an den barmherzigen Gott, der in Jesus Mensch geworden ist, um uns nahe zu sein. Das Evangelium, die gute Nachricht von der vergebenden Sündenliebe Gottes ist eine Quelle der Stärke und vermag auch in schweren Stunden zu trösten.

Gesundheitlich ging es Helmut lange gut, dann kamen vor einigen Jahren die Beschwerden des Alters. Beim Gehen hatte er Schmerzen. Es kamen weiter Leiden dazu, so dass es gut war, dass im Oktober 2022 ein Platz im Altenzentrum in Korntal für ihn frei war. Dort wurde er gut versorgt und Anfang Juni dieses Jahres ist seine Frau Helga auch eingezogen.

So konnte Helmut auch Krankheit und Leid in den letzten Monaten im Glauben überstehen. Seine Bitte um Erlösung von allen irdischen Nöten wurde am 12. Juli 2023 am Vormittag erhört, als er im Kreis seiner Familie in Frieden 88-jährig verstarb.

Am 19. Juli fand die Trauerfeier zur Feuerbestattung in der Stuttgarter Heilandskirche statt. Die beiden Kinder des Entschlafenen wirkten mit sowie der Stuttgarter Siebenbürgische Bläserkreis. Pfarrer Albrecht Hoch wies in seiner Ansprache auf einen Bericht hin, den der Verstorbene über seine Dienstzeit als Pfarrer für das Buch „Aus dem Schweigen der Vergangenheit“ (Band 1) verfasst hatte. Titel: „Heilung durch Erinnerung – Dank für die wunderbare Hilfe“. Und dazu hat er das Versprechen Jesu am Ende des Matthäusevangeliums gesetzt, ein Bibelwort, das ihn auch an der Wand im Zimmer im Altenzentrum Korntal bis zuletzt begleitete: Jesus verspricht, denen

die ihm nachfolgen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ Mt. 28.20

Diese Zusage Jesu hat Helmut von Hochmeister auf seinem Lebensweg vielfach getröstet, aufgebaut und ausgerichtet. In dieser Zuversicht ist er entschlafen und ruht in Gottes Frieden. Der Herr lasse ihm sein ewiges Licht leuchten und schenke ihm das ewige Leben!

Pfr. i.R. Helmut Wolff

*Kirchliche Blätter, Hermannstadt,
Heft Nr. 9/2023*



Helga und Helmut von Hochmeister im März 2005

Zum Gedenken an Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister

Pfarrer Helmut von Hochmeister erinnerte sich an seinem 70. Geburtstag, im März 2005, an die 17 Jahre seines Wirkens in Brenndorf (1970-1987). Er war dankbar, dass in Brenndorf ein guter christlich-gemeinschaftlicher Geist herrschte, ein Geist der tatkräftigen Verantwortung und der Versöhnung. Diesen Geist hat er selbst vorbildlich gelebt und an uns alle weitergegeben. 30 Jahre lang hat er in Siebenbürgen und danach in Deutschland tröstend und aufbauend für seine Landsleute und viele andere Menschen gewirkt. Von der Kanzel verkündete er die frohe Botschaft Gottes, den christlichen Glauben, den er auch im Alltag im Umgang mit seinen Mitmenschen tatkräftig lebte. In Baden-Württemberg übernahm er ehrenamtliche Aufgaben für den Verband der Siebenbürger Sachsen, in der Blaskapelle Brenndorf spielte er selbstverständlich mit, uns Brenndörfern stand er stets mit einem guten Wort, mit Rat und Tat zur Seite. Wir sind ihm zu tiefem Dank verpflichtet.

Zum Tode von Pfarrer i.R. Helmut von Hochmeister möchte ich namens der „Dorfgemeinschaft der Brenndör-

fer“ allen Familienangehörigen unsere herzliche Anteilnahme und Trost zum Ausdruck bringen. Möge er in Frieden im Geiste Gottes und des Lichtes ruhen, so wie er es ein Leben lang verkündet hat!

Siegbert Bruss

Anlässlich des Heimgangs von Pfarrer i. R. Helmut von Hochmeister danken wir ihm für sein engagiertes und segensreiches Wirken in unserer Heimatkirche sowie für seinen Dienst in Deutschland zunächst als Heimleiter in einem Asylantenheim und später als Altenheim-Seelsorger in Stuttgart.

Möge ihm unser lebendiger Herr Freude, Frieden und Leben in Seinem ewigen Reich schenken und ihn das schauen lassen, was er hier geglaubt und verkündigt hat. In dieser Hoffnung sprechen wir seiner Witwe Helga, seiner ganzen Familie sowie allen, die um ihn trauern, unser aufrichtiges Beileid aus und vertrauen sie der tröstenden Liebe unseres lebendigen Herrn an.

Die Gemeinschaft evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben im Diakonischen Werk der EKD – Hilfskomitee

Für immer unvergessen!

„Wer dich kannte,
weiß, was wir verloren haben.“



Horst Georg Hergetz

* 6. Dezember 1939 in Tartlau
† 1. September 2023 in Bad Kissingen

Du warst ein ganz besonderer Mensch,
lieber Tati.

Du liebtest das Leben und die Menschen und hattest für jeden ein offenes Ohr und ein freundliches Wort. Die Musik und der Humor waren Deine Leidenschaft, die Bühne Dein Zuhause und Du warst immer für einen Spaß zu haben. Du brachtest die Menschen zum Lachen, Singen und Tanzen wie kein Zweiter. Ob bei der Blasmusik am Bassflügelhorn, beim Orchester an der Posaune und dem Schlagzeug, beim Theaterspielen oder als Moderator – Mit Dir erlebte das Publikum immer eine unvergesslich schöne Zeit!

Doch nun war Deine Kraft zu Ende, und die Lücke, die Du doch so plötzlich gerissen hast, schmerzt unendlich. Wir hatten mit Dir einen Menschen, der uns geliebt hat und den wir für immer lieben werden. Du wirst stets in unserer Mitte und unseren Herzen sein und wir sind dankbar, Dich gehabt zu haben!

Danke für den Weg, den Du mit uns



gegangen bist, und für Deine Hand, die so hilfreich und jederzeit da war. Danke für Deine Liebe, Stärke und Besonnenheit, die uns Geborgenheit gab. Du warst der beste Ehemann, Vater, Schwiegervater, Opa, Cousin, Schwager, Onkel, Freund und Nachbar, den man sich vorstellen kann.

Lieber Tati, danke für alles!

Die Spuren, die Du hast hinterlassen, werden niemals verblassen.

Danke, dass es Dich gab!

In Liebe

Edith, Sibylle und Horst jun.

Heimatglocken erklingen für unsere Toten

Für alle Brenndörfer und deren Familien läuten während des Trauergottesdienstes, egal in welchem Land der Erde er stattfindet, die Kirchenglocken in Brenndorf. Dieser letzte Dienst für unsere Toten ist kostenlos. Bitte rechtzeitig bei Manfred

Copony, Mobiltelefon (0040) 721-982431, E-Mail: copony.manfred@yahoo.com, melden. Bitte benachrichtigt in Trauerfällen immer auch unsere „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“, namentlich Hugo Thiess, Telefon: (0 82 50) 14 15.

Sein Herz schlug für die Musik und den Humor

Nachruf auf Horst Georg Hergetz

Horst Georg Hergetz ist am 1. September 2023 im Alter von 83 Jahren in Bad Kissingen gestorben. Er hat das kulturelle Leben in Tartlau und Brenndorf maßgeblich geprägt und wurde über die Dorfgrenzen hinaus bekannt.

Ob als Musikant, Schauspieler oder Moderator – Horst Georg Hergetz war der, den alle im Ort kannten. Es verging keine Feier ohne ihn. Die Bühne war sein Zuhause, die leuchtenden Augen des Publikums sein Antrieb. Die Leidenschaft für das Rampenlicht kam nicht von ungefähr. Sein Opa spielte Akkordeon, seine Tante war hobbymäßig Schauspielerin und sein Onkel berufsmäßig Operettensänger.

Horst Hergetz wurde am 6. Dezember 1939 in Tartlau geboren und lebte hier als Einzelkind bei seiner Mutter. Sein Vater lebte seit 1942 in Deutschland. Zusammen mit Tante, Großmutter und Großvater wohnten sie alle unter einem Dach, wo er eine glückliche und unbeschwerte Kindheit hatte. Was ihm dort gegeben wurde, hat er später mit allen geteilt: Geborgenheit, Aufmerksamkeit, Fürsorge, Liebe und seine Begeisterung für die Musik.

Schon in jungen Jahren spielte er Bassflügelhorn bei der Blaskapelle in Tartlau und wenige Jahre später auch Schlagzeug beim Orchester. Die Tartlauer Theatergruppe hatte es ihm ebenfalls angetan, wo er mit genauso viel Leidenschaft mitspielte. Es war wohl Schicksal, dass er als Moderator bei einem Blasmusikkonzert in Brenndorf seine spätere Ehefrau Edith näher kennenlernte. Sie in der ersten Reihe, er auf der Bühne – wie immer.

Für die Liebe ging er dann nach Brenn-

dorf, wo er 1968 heiratete. Mit seinen zwei Kindern Sibylle und Horst wurde das neue Zuhause komplett. Auch bei seinem Beruf als Maschinenschlosser in der „Rulmentul“-Fabrik in Kronstadt konnte er seine Leidenschaft einfließen lassen: als Posaunist im Werksorchester, zusammen mit seinem Freund Walter Dieners, der Trompete spielte.

Er prägte das Brenndorfer Kulturleben, als wäre er einer von ihnen. Durch sein Engagement und seine Offenheit wurde er das schließlich auch. Neben dem Orchester und der Blaskapelle in Brenndorf – die er 1987, zusammen mit Georg That, auch als Dirigent übernahm, nach der Ausreise von Walter Dieners – spielte er bei vielen Theaterstücken mit. Außerdem gab er bei bunten Abenden als Moderator und Komiker sein Können zum Besten. So auch beim Katharinenball 1981, wo er das Publikum unter anderem mit einem „Musikalischen Witz“ „wiederholt zu Lachsalven herausfordern konnte“, wie es damals in der Zeitung Neuer Weg hieß.

Seine humoristischen Einlagen begeisterten immer wieder. Er erzählte dem Publikum die Geschichten des frechen Tell Wilmosch, war sich auch für Situationskomik mit „Det Bombardon“ nicht zu schade und zeigte sein Händchen für die Lyrik mit dem Gedicht „Der Trichter“ von Georg Kraus. Als Zugezogener wurde er fester Teil der Brenndorfer. Die Menschen schätzten, was er für die Gemeinde tat, und gaben ihm dafür ihr Vertrauen. Sogar bei Beerdigungen und Hochzeiten bat man ihn immer wieder einige Worte zu sagen.

Seine Fähigkeit, neue und gute Kontakte zu seinen Mitmenschen zu pflegen,



„Musikalischer Witz“ mit Horst Hergetz beim Katharinenball in Brenndorf 1981.

kam ihm auch nach der Aussiedlung 1990 nach Deutschland zugute. Ein neues Zuhause fand die vierköpfige Familie in Bad Kissingen. Seine Familie stand für Horst immer an erster Stelle.

Sein musikalisches Engagement setzte er als Mitglied der Blaskapelle Brenndorf fort und genoss die Auftritte bei den Heimattagen in Dinkelsbühl und bei den Brenndorfer Treffen. Am 22. September 2012 stand er beim Nachbarschaftstag der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ (HOG Brenndorf) in Brackenheim zum letzten Mal mit der Blaskapelle auf der Bühne. Zusammen mit elf weiteren Musikkollegen nahm er die Ehrenurkunde für seinen Einsatz entgegen. „Die Blas-

kapelle Brenndorf hat maßgeblich zum Erhalt der siebenbürgisch-sächsischen Kultur und Tradition in Brenndorf beigetragen“, sagte HOG-Vorsitzender Siegfert Bruss. Zur Feier des Tages genoss es Horst noch einmal sichtlich, als Schlagzeuger für die „Silver Stars“ bei einigen Stücken für Tanzstimmung zu sorgen.

Auch wenn er nicht mehr selbst auf der Bühne stand, so erfreute er sich weiterhin an der Blasmusik und dem Schauspiel. Der Kurort Bad Kissingen, der bis zuletzt sein Zuhause blieb, hatte einiges an kulturellen Veranstaltungen zu bieten. Es zog ihn raus, raus in die Stadt und rein unter die Leute und immer gab es jemanden den er kannte. Für jeden hatte er ein offenes Ohr und ein freundliches Wort – Immer auf Augenhöhe und mit Interesse an seinem Gegenüber.

Nach einem Krankenhausaufenthalt starb Horst Georg Hergetz am 1. September 2023 zu Hause im Kreise seiner Familie. Bei der Trauerfeier am 7. September 2023 in Bad Kissingen war die Trauergemeinde tief bewegt über die persönlichen Worte seiner Tochter Sibylle Hergetz-Rampelt und das Lied „Näher mein Gott zu dir“, welches sie sang. Die Klänge der Blasmusik, die er so sehr liebte, durften auch nicht fehlen. Es war ein würdiger Abschied. Wer ihn kannte, wird seine sympathische, offene, tolerante, freundliche und humorvolle Art sicherlich nie vergessen und immer in guter Erinnerung behalten!

Bennett Rampelt

*(Siebenbürgische Zeitung,
Folge 17 vom 30. Oktober 2023)*

Das einzig Wichtige im Leben
sind die Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen,
wenn wir weggehen.

Albert Schweitzer

Burzenländer auf der Weltausstellung 1873 in Wien

Vor genau 150 Jahren, vom 1. Mai bis 2. November 1873, fand die vierte Weltausstellung in Wien statt. Es war die erste Weltausstellung im deutschsprachigem Raum und bislang größte: 35 Staaten nahmen mit 53.000 Ausstellern teil, davon 9.000 aus Österreich-Ungarn. Die in etwa fünfjährigen Abständen stattgefundenen Weltausstellungen waren 1855 in Paris, 1862 London, 1867 Paris, 1873 Wien, 1876 Philadelphia, 1878 Paris, 1889 Paris, 1893 Chicago und 1900 Paris; vgl. dazu: Wilhelm Döring, Handbuch der Messen und Ausstellungen (= Monographien zur Weltwirtschaft, Bd. I, Darmstadt, 1956); Christian Beutler, Weltausstellungen im 19. Jahrhundert (= Die neue Sammlung,

Staatliches Museum für angewandte Kunst, München, 1973); Jutta Pemsel, Die Wiener Weltausstellung von 1893, Böhlau Verlag Wien-Köln, 1989.

Als Ausstellungsgelände wurde der Wiener Prater ausgewählt, das ehemalige kaiserliche Jagdrevier, das Kaiser Josef II. bereits 1766 der Wiener Bevölkerung als Erholungsgebiet geschenkt hatte. Dieses Areal hatte eine Gesamtfläche von etwa 233 Hektar, wovon 16 Hektar bebaut wurden, und zwar mit 194 Pavillons (Abb. 1). Die Fläche war etwa fünfmal so groß wie das Gelände des Champ de Mars in Paris, wo die vorhergehende Weltausstellung stattgefunden hatte. Teil des Anlagekonzeptes waren die Grünanlagen mit ihren

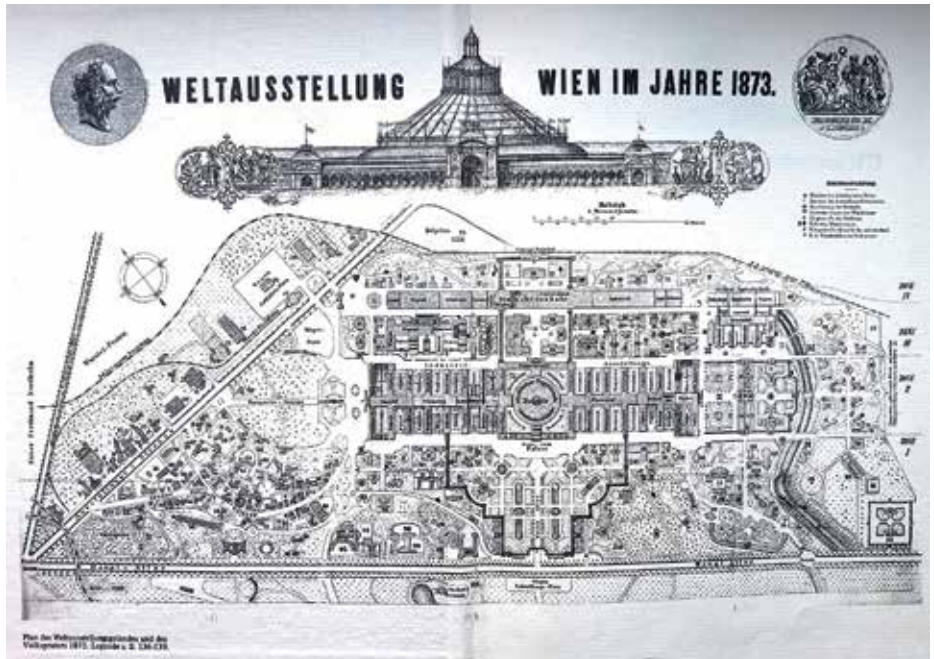


Abb. 1 - Plan des Weltausstellungsgeländes und des Volksparkers



Abb. 2 – Der Haupteingang in der Praterallee mit Blick auf die Rotunde und das Südportal

Ruhezonen, Wasserspielen und Baumgruppen. Die Ausleuchtung des Geländes war durch zahlreiche „Gasflammen“ gewährleistet.

Für die Fassadengestaltung der größten Hallen wurden historische Stilformen verwendet, die das aus einer Stahl-Eisenkonstruktion bestehende Traggerüst ummantelten.

Blickfang und Wahrzeichen der Ausstellung war die Rotunde, damals der größte Kuppelbau der Welt (Abb. 2) – sie brannte 1937 ab –, die zusammen mit dem Industriepalast das Zentrum des Ausstellungsgeländes bildete. Der Industriepalast war mit vier Toren ausgestattet, wobei das Südportal mit der imposanten Skulpturendekoration am auffälligsten war. Beeindruckend wirkte auch die

Maschinenhalle mit einer Länge von 800 Metern und einer Ausstellungsfläche von 40.000 qm.

Die Ausstellung war in 26 Gruppen und 174 Sektionen gegliedert. Neben den Produkten des Industriezeitalters – man sprach eigentlich von einer „Industrieausstellung“ – waren das Kunstgewerbe und die Landwirtschaft mit einem breit gefächerten Angebot vertreten.

Die Landwirtschaft wird im General-Catalog der Ausstellung in der zweiten Gruppe zusammen mit der Forstwirtschaft, Wein- und Obstbau und Gartenbau, gleich nach dem Bergbau- und Hüttenwesen präsentiert, gefolgt von der chemischen Industrie.

Erwartungsgemäß war das Burzenland innerhalb dieser Gruppe in erster Linie

mit Getreideprodukten (Weizen, Gerste), Gemüse (Erdäpfel, Erbsen und Fisolen) vertreten, aber auch die Produzenten von Industriepflanzen (wie Hanf und Flachs) aus Tartlau oder Zeiden zeigten ihre Erzeugnisse auf der Wiener Ausstellung. Zwei aus Brenndorf stammende Landwirte waren mit ihren Getreidesorten anwesend; auf sie gehen wir weiter unten ein.

Mit Forstprodukten (Stammhölzer und Holzspänen) präsentierten sich Ludwig Hessheimer aus Kronstadt, M. Copony aus Rosenau und Georg Kueres aus Zeiden.

Diese Produkte waren in der „Östlichen Agriculturhalle“ ausgestellt, wie auch die der IV. Gruppe, zu der Nahrungs- und Genussmittel gehörten. Das Burzenland war hier mit Malprodukten der bekannten Mühle „Königes & Kopony“ aus Kronstadt vertreten. Aus der Hauptstadt des Burzenlandes stammten auch sämtliche Aussteller der „Textil- und Bekleidungsindustrie“ (Gruppe V – deren Produkte in der Südlichen Quergalerie 13a untergebracht waren).

Zur „Bekleidungsindustrie“ gehörte das vielgestaltige Schuhwerk (Frauenschuhe, „Damenstiefeletten“ und andere Stiefelsorten). Zur Gruppe VI gehörten die Hersteller von Rohleder und diversen Lederwaren, darunter Josef Dück und Trepsches & Scherg aus Kronstadt sowie Josef Marko aus Rosenau.

Ausschließlich aus Kronstadt stammten auch die Aussteller von Metall- und Industrieerzeugnissen, von denen einige ihre eigenen Erfindungen zur Schau stellten, z. B. N. Metz, mit seinem Schrittmesser. Zudem wurden diverse Produkte der Kesselschmiede Samuel Rotarides oder Friedrich Gräf vorgeführt.

In der „Nördlichen Quergalerie“ wurden auch die Erzeugnisse der Holzindustrie (Gruppe VIII) ausgestellt, die insgesamt in Kronstadt hergestellt wurden.

So konnte man Mustertafeln für Parkett in Augenschein nehmen, womit der Hersteller Martin Copony in ganz Siebenbürgen bekannt wurde, oder Mobiliar für die Ausstattung von Kasinos, wie z. B. die von Michael Goldschmied und Johann Gyöngyösi hergestellten Spiel- und Billard-Tische. Hinzu gesellten sich andere Holzerzeugnisse, wie Sessel aus gebogenem Holz, Badewannen und Flaschen.

Unter den Herstellern von Erzeugnissen der Gruppe XI „Papier-Industrie“, die in der Hauptgalerie untergebracht war, befand sich als einziger Vertreter aus Siebenbürgen „Königes & Kopony“ aus Kronstadt.

Zu den Exponaten der Gruppe XII „Graphische Künste und gewerbliches Zeichnen“, die sich in der „Östlichen Agriculturhalle“ befanden, gehörten in erster Linie Erzeugnisse der Buchdruckereien. Kronstadt war vertreten durch die Buchdruckerei „Johann Gött & Sohn Heinrich“, die auch diverse Lithographie-Erzeugnisse produzierte, sowie mit Buchdrucker-Erzeugnissen von Römer und Kramer. Zu dieser Gruppe gehörten auch die Kronstädter Fotografen Oskar Luckhard und Samuel Herter, wobei Letzterer auch einen von ihm erfundenen selbsttätigen Waschapparat vorführte.

Auch bei der Gruppe XIII „Maschinen- und Transportmittel“ werden im General-Catalog der Weltausstellung aus Kronstadt gebürtige Aussteller angeführt. Erwähnenswert ist das von Franz Peduska gebaute Modell einer Dampfmaschine, das im Zeitalter der Industrierevolution auf größeres Interesse gestoßen haben könnte.

Bei dieser Vermutung gehen wir davon aus, dass sogar die erste im Hüttenwerk Reschitza hergestellte Lokomotive zur Weltausstellung transportiert wurde.

Mit welchem logistischem Aufwand dieser Transport bewerkstelligt wurde, bezeugt das bekannte historische Foto



Abb. 3 – Transport der Berglokomotive „Hungaria“ zur Weltausstellung am 11. April 1873 bei Orawitz

von Gustav Adolf Stosius, auf dem über 30 Ochsenpaare zu erkennen sind, mit der die in Reschitza gebaute Berglokomotive „Hungaria“ auf Achse bis zur Donau befördert wurde, um nach Wien zu gelangen (Abb. 3).

Auch der von Josef Szalabszky patentierte Waschkessel, vielleicht der Vorläufer einer Waschmaschine, dürfte eine beachtenswerte Erfindung gewesen sein.

Bei der Gruppe XV „Instrumente“, die im Pavillon der Nördlichen Quergasse 13 Unterkunft fand, haben wir die Überraschung, dass Kronstadt eine Glocke zur Schau stellte. Sie entstand in der Werkstatt des berühmten Glockengießers Ephraim Andraschofszki, eines Nachfahren von Johann Andraschofsky aus Klausenburg, der im Jahre 1858 die Große Glocke für die Schwarzen Kirche gegossen hatte.

Das Burzenland war vertreten durch mehrere Hersteller diverser Baumaterialien, deren Produkte im General-Catalog in der XVIII. Gruppe „Bau- und Civil-Ingenieurwesen“ präsentiert wurden.

Kronstadt und seine an Kalkstein rei-

che Umgebung war schon damals für seine Pionierleistung in der Zementherstellung bekannt, also lange bevor die Aktiengesellschaft „Kronstädter Portlandzement Kugler & Cie.“ (ursprünglich „Angele Hoch & Kugler“) ins Leben gerufen wurde.

Als Produzenten dieses damals noch relativ neuen Baumaterials präsentierten sich Paul Hammer oder Johann Zekely, ebenso An-

dreas Porr aus Neustadt, der mit seinen Ton- und Ziegelsteinen über die Grenzen des Burzenlandes hinaus bekannt war und dessen feuerfeste Produkte auch in der Industrie sehr gefragt waren. Unter den Ziegelherstellern wird im Offiziellen General-Catalog der Weltausstellung auch Julius Gemeiner aus Kronstadt aufgelistet. Diverse Muster von Pflastersteinen wurden in diesem Pavillon von dem ebenfalls aus Kronstadt stammenden Adolf Bernaschek gezeigt.

Den Schritt haltend mit der Entwicklung der Architektur präsentierte Eduard Dick aus Kronstadt bei der Weltausstellung in Wien die von ihm entworfene „Balustres“ (Balustrade oder Dockenbrüstung) und ein sogenanntes „Atti-quegeländer“, während der Kronstädter Baumeister Friedrich Kovalter bemüht war, bei dieser Ausstellung unter Beweis zu stellen, wie ein Hauptgesimse auch aus Blech und Tragsteinen errichtet werden kann.

Der Schreinermeister Josef Eichberger stellte bei dieser Gelegenheit das von ihm

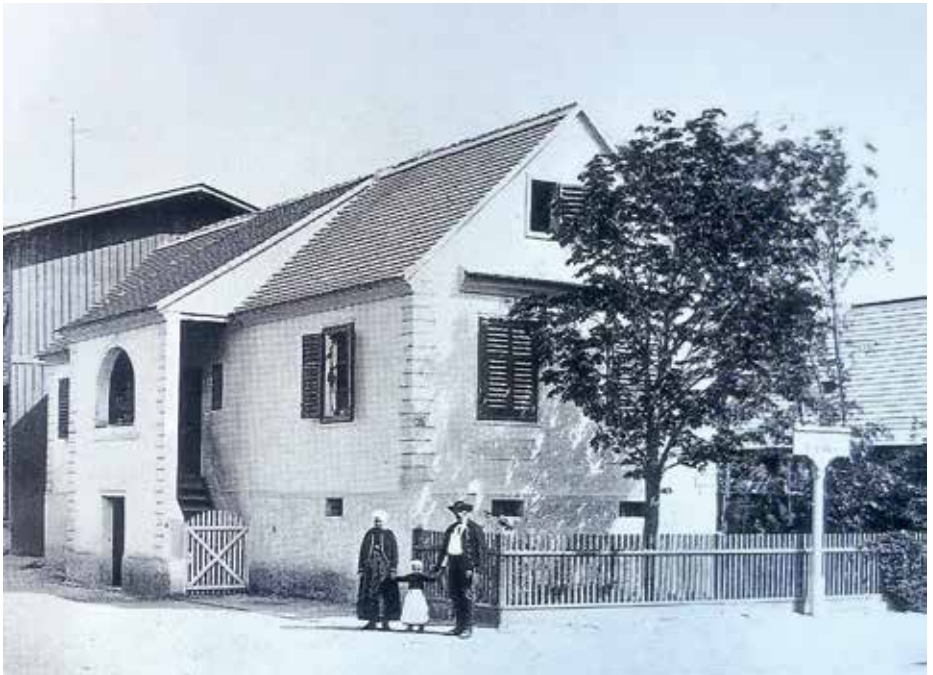


Abb. 4 – Das originalgetreu wieder aufgebaute sächsische Bauernhaus aus Michelsberg

verbesserte Modell einer Türe mit Oberlicht vor.

Das Burzenland war auch in der Gruppe XX „Bauernhaus und Entwicklung“ präsent. Während Wilhelm Kammer aus Kronstadt das Modell eines siebenbürgisch-sächsischen Bauernhauses vorführte, zeigte die Gemeinde Tartlau eine vollständig eingerichtete Bauernstube, deren Inventar mit viel Hingabe von Lorenz Gross zusammengestellt wurde. Für die Weltausstellung in Wien wurde sogar ein siebenbürgisch-sächsisches Bauernhaus, bestehend aus Zimmer, Küche, Steighaus (samt vollständiger Zimmer- und Kücheneinrichtung), in Michelsberg abgebaut und im Ausstellungsgelände originalgetreu wieder aufgebaut (Abb. 4).

Zurückkommend auf die Landbauern aus dem Burzenland bzw. aus Brennendorf, deren Produkte im General-Catalog der

Wiener Weltausstellung angeführt werden, müssen die beiden Namen genannt werden: Gabriel Jekel und Johann Klein. Der erste nämlich als Gerste- und der zweite als Weizenanbauer.

Laut „Consistorial- und Presbyterialprotokolle der evangelischen Gemeinde Brennendorf“ (herausgegeben von Otto Gliebe, 2010) und den genealogischen Daten von Brennendorf, die freundlicherweise von Hugo Thiess ausgewertet wurden, dürften es sich um folgende Brenndorfer handeln: Gabriel Jekel, 1825-1894, der auch Presbyter und Geschworener war; und Johann Klein, 1814-1889, der zu diesem Zeitpunkt Presbyter, ab 1875 Kurator und ab 1877 auch als Dorfrichter tätig war.

Die „Dreifelderwirtschaft“ wurde um 1876 abgelöst durch die fortschrittliche
(Fortsetzung auf Seite 23)

Kalender 2024

Oktober	November	Dezember
1 Di Volkmar	1 Fr Alida	1 So Oskar
2 Mi Otto	2 Sa Ricarda	2 Mo Aurelia
3 Do T.d.Dt.Einheit, Volker, Ivo	3 So Gottlieb	3 Di Franziska, Gilbert
4 Fr Franz, Ingrid	4 Mo Ortrud	4 Mi Barbara
5 Sa Hansgeorg	5 Di Emmerich	5 Do Arnold
6 So Friederike	6 Mi Leonhard, Gustav-Adolf	6 Fr Nikolaus
7 Mo Wigand, Sigrun	7 Do Engelbert	7 Sa Gerald
8 Di Brigitte, Birgit	8 Fr Roswitha	8 So Melanie, Asta
9 Mi Denis, Helmut	9 Sa Theodor	9 Mo Gudrun, Joachim
10 Do Ada, Sibylle	10 So Ludolf, Leo	10 Di Judith, Natalie
11 Fr Burkhard	11 Mo Martin	11 Mi Damasus, Waldemar
12 Sa Gerhild	12 Di Jonas	12 Do Hartmann, Ottilie
13 So Eduard	13 Mi Ernestine	13 Fr Lucia
14 Mo Monika	14 Do Emil, Alice	14 Sa Lothar
15 Di Therese	15 Fr Leopold	15 So Valerius, Christiane
16 Mi Arno, Gallus	16 Sa Otmar	16 Mo Adelheid
17 Do Hedwig	17 So Emma, Gertraud	17 Di Lazarus, Eugenie
18 Fr Lukas	18 Mo Eugen	18 Mi Achim, Liebhard
19 Sa Ferdinand	19 Di Elisabeth, Anneliese	19 Do Abraham
20 So Wendelin	20 Mi Edmund	20 Fr Irmtraut
21 Mo Ursula	21 Do Rita, Ria	21 Sa Thomas
22 Di Hermine, Cordula	22 Fr Cäcilie, Silke	22 So Beate
23 Mi Eginald, Severin	23 Sa Clemens	23 Mo Viktoria, Dagobert
24 Do Salomo	24 So Albrecht	24 Di Heiliger Abend, Adam, Eva
25 Fr Erika	25 Mo Katharina	25 Mi 1. Christtag, Anastasia
26 Sa Arthur	26 Di Konrad, Niels	26 Do 2. Christtag, Stephanus
27 So Sabine	27 Mi Liebmund	27 Fr Johannes
28 Mo Simon	28 Do Günther, Erna	28 Sa Herwart
29 Di Wilhelmine	29 Fr Eberhard	29 So Dankwart, Jonathan
30 Mi Hartmut	30 Sa Andreas	30 Mo David
31 Do Wolfgang		31 Di Silvester

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Januar	Februar	März
1 Mo Neujahr, Jesus	1 Do Brigitte, Britta, Siegbert	1 Fr Nora
2 Di Horst, Dietmar, Basilius	2 Fr Maria, Luise, Hanna	2 Sa Wilfried, Edda
3 Mi Daniel	3 Sa Wiltrud, Blasius	3 So Kunigunde
4 Do Isabella	4 So Rabanus, Veronika	4 Mo Hella, Adrian
5 Fr Simeon, Egbert	5 Mo Teophil, Agathe	5 Di Friedrich
6 Sa HI 3 Könige, Pia, Henrike	6 Di Dorothea, Theodor	6 Mi Gottfried
7 So Raimund	7 Mi Richard, Volker	7 Do Renate, Felizitas
8 Mo Erhard, Dieter	8 Do Wolfram	8 Fr Manfred
9 Di Ehrenfried	9 Fr Apollonia	9 Sa Franziska, Ralph
10 Mi Hubert	10 Sa Irmgard, Renate	10 So Alexander, Margot
11 Do Hilda	11 So Theodora, Adolf	11 Mo Almut, Erwin
12 Fr Reinhold, Ernst	12 Mo Rothild	12 Di Bernd, Gregor
13 Sa Herwig	13 Di Gilbert	13 Mi Ernst, Malvine
14 So Walburga	14 Mi Valentin, Elfriede	14 Do Mathilde
15 Mo Silke, Selma	15 Do Kurt, Siegfried	15 Fr Christoph
16 Di Thusnelda	16 Fr Juliana	16 Sa Henriette
17 Mi Anton	17 Sa Dagmar	17 So Patrick, Gertrud
18 Do Wieland	18 So Konrad	18 Mo Eduard
19 Fr Sara, Marius, Mario	19 Mo Susanna	19 Di Josef, Josefine
20 Sa Fabian, Sebastian	20 Di Herbert, Jutta	20 Mi Melinda, Melitta
21 So Agnes, Agneta, Meinrat	21 Mi Eleonore, Lars	21 Do Benedikt, Notger
22 Mo Dietlinde, Vinzenz	22 Do Gunthard	22 Fr Raphael, Lea
23 Di Bernhard	23 Fr Egon	23 Sa Eberhard
24 Mi Timotheus	24 Sa Matthias	24 So Herwart
25 Do Senta, Reinhild	25 So Viktor, Walburga	25 Mo Klaus
26 Fr Ella, Eginald	26 Mo Mechthild, Gotthilf	26 Di Ingmar, Emanuel
27 Sa Manfred	27 Di Gabriel, Gotthold	27 Mi Hubert, Ruprecht
28 So Karl, Karla	28 Mi Berta	28 Do Dietrich
29 Mo Martina, Roger	29 Do Suitbert	29 Fr Karfreitag, Gloria, Edith
30 Di Adelgunde, Hildebrand		30 Sa Guido, Holger
31 Mi Simon, Simone		31 So Ostern, Traugott

Kalender 2024

April	Mai	Juni
1 Mo Ostermontag, Hugo, Heide	1 Mi Philipp, Jakob	1 Sa Kuno
2 Di Lienhard, Franz	2 Do Siegmund, Boris	2 So Elfe
3 Mi Alarich	3 Fr Erna	3 Mo Klothilde
4 Do Cyntia, Sieghild	4 Sa Freia, Florian	4 Di Brunhilde
5 Fr Emilie, Irene	5 So Gotthart, Götz	5 Mi Winfried, Bonifatius
6 Sa Mirjam, Maja	6 Mo Hermine, Jochen	6 Do Claudius, Norbert
7 So Alban, Alwin	7 Di Ilse, Gisela	7 Fr Hiltrud
8 Mo Albert	8 Mi Alwin, Gregor	8 Sa Meta
9 Di Hartwig, Waltraut	9 Do Himmelfahrt, Gebhard	9 So Adele, Gabriele
10 Mi Daniel, Daniela	10 Fr Viktorine, Hulda	10 Mo Diana, Alfred
11 Do Leo, Rainer	11 Sa Gangolf, Adolf	11 Di Edwin
12 Fr Julius, Ingeborg	12 So Pankratius, Irmhild	12 Mi Lion, Rosa
13 Sa Ida	13 Mo Servatius, Irmgard	13 Do Anton, Tobias
14 So Arnfried	14 Di Bonifatius, Christian	14 Fr Sigrid, Ilse
15 Mo Fürchtegott	15 Mi Sophie, Liane	15 Sa Arnulf, Cornelia
16 Di Benedikt, Irene	16 Do Sunhild	16 So Justin
17 Mi Zita, Rudolf	17 Fr Pascal, Herta	17 Mo Rainer
18 Do Herfried, Valerie	18 Sa Erich	18 Di Leontine
19 Fr Werner, Emma	19 So Pfingsten, Malvine	19 Mi Lilli, Volkwin
20 Sa Inge, Gisela	20 Mo Pfingstmontag, Bernhard	20 Do Annemarie, Laura
21 So Anselm	21 Di Edith, Konstantin	21 Fr Ricarda, Alois
22 Mo Egmont	22 Mi Olga, Julie	22 Sa Paula
23 Di Adalbert, Wilfried	23 Do Erwald	23 So Harald, Edeltraut
24 Mi Georg, Jürgen	24 Fr Johanna	24 Mo Johann
25 Do Markus, Siegmar	25 Sa Urban	25 Di Werner
26 Fr Raimar	26 So Gerda	26 Mi Ruhtraud, Siegmund
27 Sa Petra, Othild	27 Mo Helene, Helga	27 Do Ladislaus
28 So Roderich	28 Di Wilhelm	28 Fr Humbert
29 Mo Robert	29 Mi Max	29 Sa Peter, Paul
30 Di Wanda, Heidrun	30 Do Ferdinand, Wiegand	30 So Roland
	31 Fr Angela, Angelika	

Dorfgemeinschaft der Brenndörfer

Juli	August	September
1 Mo Theobald	1 Do Magda	1 So Ute, Ägidius, Verena
2 Di Altraud, Ottokar	2 Fr Gustav, Arno	2 Mo Eckhard
3 Mi Kornelius, Reiner	3 Sa Lydia, August	3 Di Elsa, Isolde
4 Do Herta, Irma	4 So Hartmut	4 Mi Rosalia
5 Fr Charlotte	5 Mo Oswald	5 Do Theresia, Udo, Uwe
6 Sa Baldgund	6 Di Afra, Ivar	6 Fr Rotraut, Magnus
7 So Esther	7 Mi Ulrike, Karin	7 Sa Regina
8 Mo Kilian, Elvira	8 Do Dominik, Reinhard	8 So Marion, Hadrian
9 Di Luise	9 Fr Olaf, Roland	9 Mo Bruno, Ortrun
10 Mi Amalie, Olaf	10 Sa Lorenz, Astrid	10 Di Edgar
11 Do Anita, Hanno	11 So Hermann	11 Mi Felix, Regula
12 Fr Heinrich, Heinke	12 Mo Klara	12 Do Oswin
13 Sa Margarete	13 Di Hildegard	13 Fr Ida, Ada
14 So Carola, Karoline	14 Mi Maximilian, Gerlinde	14 Sa Hans, Eveline
15 Mo Hedda, Rahel	15 Do Elke, Vera	15 So Nikodemus
16 Di Walter, Carmen	16 Fr Joachim, Rochus	16 Mo Kornelius, Alma
17 Mi Artur, Oliver	17 Sa Bertram, Willibald	17 Di Hildegard
18 Do Rosina	18 So Helene, Claudia	18 Mi Krimhilde
19 Fr Marianne	19 Mo Sebald	19 Do Sidonie, Igor
20 Sa Elias	20 Di Stefan, Stefanie	20 Fr Detlef, Debora
21 So Pauline	21 Mi Benno, Balduin	21 Sa Matthäus, Ehrentraut
22 Mo Maria Magdalena	22 Do Gustavine, Alfons	22 So Mauritius, Frieda
23 Di Ulrich, Marlies	23 Fr Rosa, Philipp	23 Mo Thekla
24 Mi Christine, Christa	24 Sa Bartholomäus	24 Di Gerhard, Gert
25 Do Jakob, Dietfried	25 So Ludwig	25 Mi Ortwin
26 Fr Anna, Anneliese	26 Mo Samuel	26 Do Selma
27 Sa Berthold	27 Di Gebhard, Monika	27 Fr Waldemar
28 So Innozenz, Siegfried	28 Mi Augustin	28 Sa Wenzel
29 Mo Martha, Olaf	29 Do Sabine, Ottokar	29 So Michael
30 Di Beatrix, Ruth	30 Fr Benjamin	30 Mo Urs, Gerold
31 Mi Ignaz, Ernestine	31 Sa Melitta, Rebekka	

(Fortsetzung von Seite 19)

„Vierfelderwirtschaft“, die den Vorzug hatte, dass jährlich der ganze Acker genutzt werden konnte. Man praktizierte die Fruchtfolge: im ersten Jahr Herbstfrucht (Weizen, Roggen, Flachs), im zweiten Jahr Hackfrucht (Zuckerrüben, Futterrüben, Kartoffeln, Mais), im dritten Jahr Gerste oder Hafer mit Rotklee-Einsatz sowie im vierten Jahr Rotklee. Aus einer Statistik aus dem Jahr 1897 geht eindeutig hervor, dass auf dem Ackerland (das 50 % vom Brenndorfer Hattert einnahm und 2 502 Joch betrug), in erster Linie Weizen angebaut wurde, und zwar 36,78 % von dieser Fläche Sommerweizen, 16,37 % Winterweizen, gefolgt von Mais mit nur 14,56 %. Anscheinend spielte der Gerstenanbau zu diesem Zeitpunkt eine zweitrangige Rolle (vgl. Rudolf That, „Brenndorf. Ereignisse und Gestalten aus der 700-jährigen Geschichte einer siebenbürgisch-burzenländischen Gemeinde“, 1979, S. 144-147).

Der erwartete große Erfolg der Wiener Weltausstellung blieb aus. Es wurden 20 Millionen Besucher erwartet, es kamen

jedoch nur 7,25 Millionen zur Ausstellung. Das bedeutete für die Staatskasse ein Defizit von 14.866.921 Gulden.

Kurz nach Ende der Weltausstellung wurde bereits mit der Demolierung der Gebäude begonnen. Die Rotunde konnte nach der Ausstellung aus finanziellen Gründen nicht mehr, wie ursprünglich vorgesehen, abgetragen werden, weswegen sie weiterhin für kommerzielle Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt wurde. Nach 64-jähriger Nutzung fiel sie am 17. September 1937 einem Großbrand zum Opfer. Übrig blieben vorerst noch die Maschinenhalle sowie der Nördliche und Südliche Pavillon für Kunst. Die Maschinenhalle wurde als Lagerhalle weiter verwendet. Eigentlich war im vornherein der größte Teil der Bauten nur als temporäre Installation konzipiert.

Bis heute erhalten geblieben sind der „American Pavillon“ mit seinen seitlichen Zubauten, der gewesene „Pavillons des Amateurs“, der heute von Künstlern als „Praterateliers“ genutzt wird, und der Südpavillon im Originalzustand.

Dr. Volker Wollmann

Geschichtən, dei dət Liəwən schriw!

Am Äuwəndgymnāsium II

Am Harwəst 1957 sätzt eçh mənĵ Äisbildung an der 10. Klāss dəs Äuwəndgymnāsiums fäirt. Mər wāurən drāuj Klāssən 10ā, 10b och 10c. Ehrər vair wāure mər, dei wiəjən der Militärzətĵ zpəə Gāur vərłāirən hāddən ənd zwāur drāuj, dei mər əs schōin lōnghar kāindən, dər Helmi Beer, dər Peter Bruss əch eçh, dən vōirtən, Reiner Bredt, kändən mər wənĵər āwər ə pāłst sōir get ze as. Gən Matschüler wāurən āllən 4 bas 6 Gāur gōnjər wei mir. Mər wāurən ən get əch

hārmonesch Klāss, wāt əs əch as Lōihrər ändĵən wədər bəstoətĵtən. Ən puər vōn diən āuldən Lōihrər, wei dər Buckner, dər Orendi əch dər Gəschichtslōihrər, wāurən zəräckgətrādən ənd ən puər gang Lōihrər dərze kun, wei dər Chemie-Loihrər Copony, dər Russəsch-Lōihrər Wermescher əch də Physik-Loihrəran Wānneck, mat dar mər āldeust iwər Kröz kāimən, wəll sə də technəsch Sāchən äiswōnjdiçh lōirt ənd āł vāirdrāçh. An ər Physik-Stand hāt sə də Äutomotorən väirgədrāun ənd

dən Zpoatäckter mat dəm Vairtäckter vərwießelt. Mir Äldjörən äis dər Klass häddən daut glëch gəmarkt änd wäillən sə äf dəsən Feələr äfmarksəm mäuchən. Fra Löihreran Wänneck laiß əs nëtj zə Wäirt kun. Èch stäindj äf änd säut keə sə: „Frau Professor, Sie haben die beiden Motoren verwechselt. Lassen Sie lieber den Reiner Bredt die Motoren erklären, denn der kennt den Unterschied zwischen Zwei- und Viertakter!“ Mat dəsər Bəmarkung hät èch mər dən Zäirən vön dər Fra Wänneck zəgəzäigən änd daut hät Földjən. An der dəräf foljenden Physikstand stäult mər də Fra Profesör ən speir Fräug, dei mər schoin ən puər Wochən fährhür behändelt häddən änd dei èch öch netj bəäintwärtən kant. „Setzen“ – Note 4 (ungenügend). Də neäst Stand stäult mər də Fra Professor wëddər də salf Fräug. Èch hät sə mər netj ugəsənj, end säut ət ər. „Setzen“ - Note 4. Mənj Kollegən bədrönjdə miç, èch seul döch dei Fräug löirən, mər stäun vör dər Mäturä. Wall teə an Physik dughfällən? Bas neə wäurs tə änjdə get. Èch mäucht ən Roəchnung mat dən Noten. Dər Duchschnatt von dräuj 4ən as 4, älsö $3 \times 4 = 12 : 3 = 4$. Wönn èch an dər Semesterärbət ən böəßər Not wei veir schreuwən, käi sə miç netj Dughfällə lässən änd əsöffelt Physik käin èch. An dər neəstən Stand säil èch wëdər də gəstäult Fräug bəäintwärtən. Èch stäindj äf änd säut: „Frau Professor ich möchte heute nicht antworten.“ „Das wird Folgən haben“, säut də Fra Wänneck!

Də Semestärärbət hät èch söir get gəschriwən änd äuhnə Feələr (Note 1) bəkun. Am Zochnəs bəkäim ən zpoə, well der Duchschnatt $4+1=5:2=2,5$. Well də Not vön dər Semestärärbət möi zillt wei də mündlich Notən, wuərd dei von 2,5 af 2 afgərund. An dər Mäturä-Preifung dei vön Professorən äis äindərən Schöilən gəpreift wuərdən, wäur də Fra Professor Wänneck

äls Gäust äig dərbeə. Näudam èch gəpreift wördə wäur öch də Preifung bəstäindən hat, säut mər de Wänneck: „Wenn ich Sie geprüft hätte, wären Sie durchgefallen.“ Èch hun sə stäun gəlässən öch ər niçhən Äintwärt gəgion.

As Klässelöihreran Fra Prof. Brändsch, sə andərriçt „Dotsch“, wäur ən gäinz verasächert Fra vör älləm wön ət am politəsch Fräugən gänj. Well də „Spuəz Kirç“ löngst dəm Gymnasium stäindj änd mir um Hellijən Äuwənd äig Andərriçt häddən, mäucht əs də Fra Brändsch äfmarksəm, dät neiməst um Hellijən Äuwənd feələn säul, vör älləm netj an də Kirç gäun säul. Dər Andərriçt wird normäl uəwgəhäulden. Mir Schüllər äwər wäihlə sə iwərräschen. An dər gröißen Paus (15 Min.) leif ən Kollegan, dei an dər Neətj vön dər Schöil wunnt, heum änd bruəcht ən Dännənäust mat dräuj Kierzən öch ə wənj Lämettä dräf, an əm gröißen Käirf and Klässenzimmər, luəcht dət Gäintz äf dən Dasch änd brotç də Kierzən un. Ət wuərd uəfgəmäucht, wön də Fra Brändsch an dər Kläss as, wëdt dət Leçht äisgəmäucht änd dət Leud „Stille Nacht, heiligen Nacht“ gäinz piano gəsangen. Də Fra Brändsch wäur əsoi bəandrackt vön dəsər Iwərräschnung, dät sə säut: „Heute halten wir keine Deutschstunde, sondern erzählen Erlebnisse von früher.“ –

Kurtsch vör dər Mäturä käim as Chemielöihrer Copony gäinz vərzweufelt an as Kläss änd saut əs, dät siçh nör zpöin Schüllər an sənjam Fäch för də Mäturä gəmäldj hun. Ə freächt əs, of höi əsoi liçt Andərriçt hoət, dät neiməst Chemie-Preifung mäuchən wall. Ə riəd əs mat Numən un änd wei ə erər Fauif iwərzöçt hät, wäur ə zəfridən änd bədöntk ə siçh beə əs. Də Mäturä hun èch get bəstäinden.

Otto F. Gliebe

Trachtengruppe Brenndorf in Dinkelsbühl

Die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ hat erfolgreich am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl teilgenommen. 20 Brenndörfer folgten dem Aufruf des neuen Leiters der Trachtengruppe, Norbert Thiess, und beteiligten sich am Pfingstsonntag, dem 28. Mai 2023, am Trachtenumzug. Brenndorf ist es damit gelungen, nach längerer Pause wieder in Dinkelsbühl mitzumachen, nachdem wir von 2008 bis 2018 zehn Mal mit einer eigenen Trachtengruppe präsent waren. Dies und das schöne Wetter bewogen auch viele andere Landsleute aus Brenndorf, nach Dinkelsbühl zu kommen und sich anschließend im Trefflokal „Goldenes Lamm“ auszutauschen. Allen Trachtenträgern sei für die Teilnahme herzlich gedankt!

Diese erfolgreiche Erfahrung wollen wir auch im nächsten Jahr fortführen.

Wir rufen alle Brenndörfer, deren Familienangehörige und Freunde auf, in der Trachtengruppe Brenndorf am **Pfingstsonntag, dem 19. Mai 2024**, mitzumachen. Interessenten melden sich bitte bei Norbert Thiess, Telefon: (0151) 65122093, E-Mail: Norbert.Bison@web.de. Achtung: Die Aufstellung zum Trachtenumzug erfolgt diesmal nicht „Auf der Bleiche“, sondern an der Alten Promenade (bei der Gedenkstätte der Siebenbürger Sachsen). Der Umzug geht durchs Segringer Tor und über die Segringer Straße bis zum katholischen Münster, links zur Schranne, an der Tribüne am Weinmarkt vorbei und über die Dr.-Martin-Luther-Straße hinaus durchs Rothenburger Tor. Unser **Trefflokal** ist (zusammen mit Neustadt) wieder das Restaurant „Goldenes Lamm“, Lange Gasse 26/28, in Dinkelsbühl.

Siegbert Bruss



Brenndörfer Trachtenträger beim Heimattag in Dinkelsbühl.

Foto: Volker Plattner

Vielseitige Brenndörfer Aktivitäten geplant

Vor dem Brenndörfer Regionaltreffen fand am Vormittag des 21. Oktober 2023 im Haus des Deutschen Ostens eine Sitzung des Vorstandes der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf) statt. Die Vorstandsmitglieder freuten sich, dass die Trachtengruppe Brenndorf nach mehrjähriger Pause mit 20 Personen erfolgreich am Festumzug des Heimattages der Siebenbürger Sachsen 2023 in Dinkelsbühl teilgenommen hat. An diesen Erfolg wollen wir anknüpfen und rufen jetzt schon für den Pfingstsonntag 2024 zur Teilnahme am Trachtenumzug auf (siehe Artikel auf Seite 25).

Wer siebenbürgisch-sächsische Trachten abzugeben hat, wird gebeten, sich an den Leiter der Trachtengruppe, Norbert Thiess, Telefon: (0151) 65122093, E-Mail: Norbert.Bison@web.de, zu wenden, damit diese Trachten als Kulturerbe erhalten bleiben und, wenn möglich, in unserer Trachtengruppe beim Heimattag oder anderen Festen getragen werden.

Ein weiterer Aufruf ergeht an alle Brenndörfer und deren Nachkommen, die im Besitz der Brenndörfer Ortschronik von Rudolf That sind: Falls ihr das Heimatbuch nicht mehr braucht, entsorgt es nicht, sondern gebt es bitte als Sachspende an die „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ ab, und zwar an Hugo Thiess, E-Mail: hugo.thiess@web.de, Telefon: (08250) 14 15. Wir erhalten immer wieder Anfragen von Interessenten, die das 1979 erschienene Heimatbuch, das inzwischen vergriffen ist, gerne haben möchten.

Wie die Jugendreferenten Norbert Thiess und Gert Mechel berichteten, war das diesjährige Skitreffen in der Wildschönau gut besucht. Zum elften Skitreffen wird für den 15.-17. März 2024 eingeladen (siehe Seite 33 dieses Heftes).

Das diesjährige Brenndörfer Regional-treffen wurde im Anschluss an die Vorstandssitzung im Haus des Deutschen Ostens in München gefeiert (siehe Bericht auf Seite 28). Ein Regionaltreffen der Brenndörfer plant der Vorstand auch für den Herbst 2024, doch ist der Veranstaltungsort noch offen, da Annerose Kloos angekündigt hat, dass sie die Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ im Haus des Deutschen Ostens nur noch bis Ende Juni 2024 betreiben wird.

Den 15. Nachbarschaftstag der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ werden wir im Herbst 2025 wie gewohnt im Bürgerzentrum in Brackenheim feiern. Die Reservierung werden wir Anfang nächsten Jahres vornehmen, so dass der genaue Termin des großen Brenndörfer Treffens bald feststehen wird.

Ein drittes Heimattreffen in Brenndorf (nach jenen im Sommer 2016 und 2018) planen wir für August 2026. Manfred Copony, Vorsitzender des Brenndörfer Ortsforums und Vorstandsmitglied der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“, hat seine Hilfe bei der Organisation des Treffens zugesagt, einschließlich einer Busreise durch Siebenbürgen, die wir bei Interesse ebenfalls anbieten werden.

Seit der Wende erfreut die „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ alle Familien der Kirchengemeinde Brenndorf mit der Weihnachtsbescherung. Wie jedes Jahr wird Manfred die Weihnachtspäckchen, gemeinsam mit einigen Helferinnen, zusammenstellen und verteilen.

Bei der Friedhofspflege in Brenndorf sind wir auf der Suche nach einer neuen Lösung. Verantwortlich für die Friedhofspflege ist die evangelische Kirchengemeinde Brenndorf, die Eigentümerin des Friedhofs ist und alle grundsätzlichen Entscheidungen betreffend den Friedhof



Die Trachtengruppe Brenndorf vor der Festtribüne auf dem Weinmarkt.

Foto: Siegbert Bruss

trifft. Die Mitglieder unserer Dorfgemeinschaft, die heute zum Großteil in Deutschland leben, fühlen sich weiterhin in der Verantwortung, der Gemeinschaft zugehörig und spenden im Sinne ihrer verstorbenen Vorfahren regelmäßig für die Friedhofspflege in Brenndorf. Diese Spenden in Höhe von etwa 1.800 Euro pro Jahr setzen wir zweckgebunden für die Friedhofspflege in Brenndorf ein. Die letzten 13 Jahre, bis Ende 2021, hatte Manfred Copony die Friedhofspflege, gemeinsam mit anderen Brenndörfern, tatkräftig und pflichtbewusst koordiniert und durchgeführt. Pfarrer Dr. Peter Klein als zuständiger Pfarrer der evangelischen Diasporagemeinde Brenndorf betreute die Friedhofspflege 2022 und 2023, kann aber, wie er uns mitteilte, diese Aufgabe ab kommendem Jahr nicht mehr wahrnehmen. So wird sich nun der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, Siegbert Bruss, in enger Absprache mit der Kirchengemeinde

meinde Brenndorf für eine geeignete Lösung der Friedhofspflege einsetzen.

Hugo Thiess führt die Familienforschung unter Anwendung moderner PC-Programme fort. So hat er bereits alle von Hermann Schmidts gesammelten genealogischen Daten in das Programm *Gen-Plus* eingegeben und aufbereitet. Hugo erstellt auf Wunsch Ahnentafeln für alle Brenndörfer und deren Nachkommen, so dass jeder erfahren kann, wer seine Vorfahren aus Brenndorf sind. Die Ahnentafeln werden per E-Mail zur Verfügung gestellt und können in jedem Copy-Shop ausgedruckt werden. An den Tagungen des Vereins für Genealogie der Siebenbürger Sachsen (VGSS) in Bad Kissingen nimmt Hugo regelmäßig teil und ist dadurch mit den Familienforschern der anderen siebenbürgischen Ortschaften sehr gut vernetzt.

Bei der jüngsten Tagung der siebenbürgischen Familienforscher im „Heiligen-

hof“ in Bad Kissingen war auch Rudolf Girst als Ortsgenealoge von Jakobsdorf dabei. Rudolf Girst hat übrigens voriges und dieses Jahr wieder zahlreiche Ortschaften aus Siebenbürgen in Boden- und Luftbildaufnahmen dokumentiert, darunter auch Brenndorf, den Heimatort seiner Ehefrau Brunhilde geb. Seimen. So ist es nahe liegend, dass wir zwei seiner hervorragenden Brenndorf-Fotos für die

Glückwunschkarten auswählen, die jedes Jahr neu gedruckt werden. Diese Karten werden von Edmund Seimen an die Altersjubilare versandt: Zwischen dem 60. und 80. Geburtstag werden die Brenndörfer jedes fünfte Jahr mit persönlichen Gratulationen bedacht. Ab dem 80. Lebensjahr erhalten sie dann jedes Jahr eine Glückwunschkarte.

Siegbert Bruss

Brenndörfer Regionaltreffen in München

Am 21. Oktober 2023 fand in der Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) in München das Regionaltreffen der Brenndörfer aus Bayern und den anderen Bundesländern statt.

Am Vormittag vor dem Treffen wurden in der Vorstandssitzung der „Dorf-gemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf), ebenfalls im HDO, die bisherigen Tätigkeiten und zukünftigen Aufgaben des Vorstandes besprochen.

Gegen Mittag fanden sich dann erfreulicherweise über 30 Brenndörfer und Freunde der Brenndörfer in der Gaststätte des HDO ein.

Nach einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden Siegbert Bruss genossen wir ein köstliches, von siebenbürgischer Küche geprägtes Mittagessen, welches liebevoll von Annerose Kloos und ihrem Team vorbereitet wurde.

Hierbei entfachten sich bereits die ersten angeregten Gespräche, geprägt von intensiver Erinnerungsfreude.

Als besonderen Gast, der sich immer wieder gerne zu den Brenndörfern gesellt, durften wir die ehemalige Lehrerin Annemarie Hantschel (Mugli) aufs Herzlichste begrüßen. Die Unterhaltung mit den damaligen Schülern und bekannten

Brenndörfern erfreut beide Seiten immer wieder aufs Neue.

Zum Kaffee servierte Bettina, Tochter von Annerose Kloos, den beliebten Baumstriezel, der frisch für uns gebacken wurde. Wer kennt ihn nicht, diesen Geschmack eines frisch duftenden Baumstriezels, gepaart mit dem Schwelgen in Erinnerungen an die alte Heimat?

Was alle besonders gefreut hat: Es war annähernd die gesamte Familie Darabas anwesend, die den teilweise weiten Weg aus Nordrhein-Westfalen nach München nicht gescheut hatte, um hier Brenndörfer Landsleute zu treffen und Erinnerungen auszutauschen.

Ein weiterer Höhepunkt des Treffens war das gemeinsame Singen, wie früher... Auch hier übernahm Familie Darabas die Initiative. Nach und nach wurde der Singkreis am Tisch Darabas immer größer. Annerose schaffte aus ihrem Fundus Liedertexte herbei, wir hätten stundenlang weiter singen können. Man nahm sich vor, beim nächsten Mal auch Gitarre und sonstige Instrumente mitzubringen. Was für eine schöne Idee!

Am Abend trennte man sich, zufrieden und bereichert durch wertvolle Gespräche, in der Hoffnung, sich im nächsten Jahr gesund wieder hier einzufinden.

Dietlinde Rhein

Abkühlung in der angenehmen Altmühl

Elftes Brenndorfer Freizeitwochenende im Altmühltal

Zwölf Personen nahmen vom 14. bis 16. Juli 2023 am elften Brenndorfer Freizeitwochenende im Altmühltal teil.

Wie schon einige Male zuvor spielte das Wetter jedoch nicht ganz mit. Als wir ankamen, herrschten Temperaturen von bis zu 32°C, was die Befürchtung weckte, dass es an den kommenden Tagen noch heißer werden könnte. Als alle am Campingplatz Hammermühle eingetroffen waren und das Lagerfeuer bereits loderte, fing es jedoch entgegen aller Erwartungen zu regnen an. Dies erhöhte die Hoffnungen auf angenehmere Temperaturen am folgenden Tag, verhinderte jedoch das gemütliche Beisammensein abends am Lagerfeuer.

Am zweiten Tag stand dann endlich das Kanufahren an, allerdings spielte das Wetter wieder nicht mit, da unangenehme 31°C herrschten. Daher sprang, kurz

nach dem Start in Zimmern, der Erste der Gruppe in die angenehm kühle Altmühl, um sich abzukühlen. Bald folgten auch die anderen diesem Beispiel, denn aufgrund der Hitze hielt es niemand länger als 20 Minuten im Boot aus, ohne sich abzukühlen. Einige waren sogar häufiger in als auf der Altmühl unterwegs.

Mittags freuten sich dann alle Teilnehmer auf ihr wohlverdientes und sehnlichst erwartete Essen und ein erfrischendes, eiskaltes Getränk bei einem Zwischenstopp in Sonthofen. Mit neuer Energie wurde danach motiviert weiterge paddelt, denn es wurde etwas kühler und es gab noch ein gutes Stück Strecke, das zurückgelegt werden musste.

Als endlich das Rauschen des tosenden Wassers der Bootsruische bei der Hammermühle zu hören war, freuten sich alle Paddler. Es war geschafft! Zum krönen-



Das elfte Brenndorfer Freizeitwochenende fand wie immer am Campingplatz Hammermühle statt.

den Abschluss wurde die Bootsruete bezwungen. Später wurde dann noch der Grill angeheizt, und wir konnten den Abend bei gemütlichem Beisammensein am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Am letzten Tag frühstückten wir mor-

gens noch einmal gemeinsam und bauten dann die Zelte wieder ab. Bis zum Mittagessen waren dann auch alle wieder auf dem Weg in ihr angenehm kühles Zuhause.

Niklas Mechel

Großes Sachsentreffen 2024

Das Große Sachsentreffen findet vom 2. bis 4. August 2024 in Hermannstadt statt. Wie das Siebenbürgenforum mitteilt, wollen die Veranstalter an den Erfolg des Treffens von 2017 anknüpfen. Ziel sei es, die siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft von nah und fern zusammenzubringen, sie für alle Generationen neu erlebbar zu machen und gemeinsam unter dem Motto „Heimat ohne Grenzen“ ein vielseitiges Fest zu begehen. Insbesondere soll dabei die Bindung der jungen Generation Siebenbürger Sachsen, die in verschiedenen Ländern lebt, an Siebenbürgen gestärkt werden.

Es wird mit über 10.000 Teilnehmern am Großen Sachsentreffen gerechnet. Auf dem Fest präsentiert sich dabei ein bunter Fächer von Gruppen: Jugendgruppen, Volkstanzgruppen, Blaskapellen, Chöre, Foren, Kirchengemeinden, Heimatortsgemeinschaften, Kreisgruppen, Vereine und Kulturgruppen aus mehreren Ländern. Auf dem Programm stehen 51 Veranstaltungen (Stand: Dezember 2023).

Nach der Eröffnung am Freitag, dem 2. August, um 10 Uhr auf dem Großen Ring beginnt die Volkstanzveranstaltung. Am Samstag um 10 Uhr startet der Trachtenzug, gefolgt um 11 Uhr von der Begrüßung der Teilnehmer auf dem Großen Ring. Der Gottesdienst ist für Sonntag um 10 Uhr in der Evangelischen Stadtpfarrkirche geplant. Unter der Leitung von Dr. Harald Roth vom Deutschen Kulturforum östliches Europa wird eine

Ausstellung zum achthundertjährigen Jubiläum des Andreeanum präsentiert. Am Sonntagabend, dem 4. August, wird ein Theaterstück in der Brukenthalschen Sommerresidenz in Freck das Programm abschließen.

Vom 26. Juli bis zum 11. August findet zusätzlich ein umfangreiches Kulturprogramm in verschiedenen Ortschaften Siebenbürgens statt, das ins Programmheft des Sachsentreffens aufgenommen wird.

Veranstalter des großen Sachsentreffens sind das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen, die Evangelische Kirche A.B. in Rumänien, die Evangelische Kirchengemeinde Hermannstadt, der Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, der Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich, die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Kanada, die Alliance of Transylvanians Saxons in den USA, der Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften, die Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland, der Deutsche Jugendverein Siebenbürgen und die Saxonia-Stiftung.

Alle Brenndörfer sind herzlich eingeladen, dieses große Ereignis zu besuchen. Wer Interesse hat, kann gerne im Rahmen der Burzenländer Trachtengruppe am Trachtenzug mitmachen. Mitglieder der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ können sich diesbezüglich an Dietlinde Rhein, E-Mail: dietlinde.rhein@gmx.de, Telefon: (0 84 44) 91 76 63, wenden.

Herbstfest in Brenndorf

Gemeinsame Freude an den Geschenken der Jahreszeit

Bei schönstem Wetter wurde am Samstag, dem 23. September, im Hof des Pfarrhauses in Brenndorf das Herbstfest begangen. Über 100 Gäste aus dem Burzenland, unter anderem aus Kronstadt, Heldsdorf, Honigberg, Neustadt, Roseau, Weidenbach und Zeiden, und von der Partnergemeinschaft aus Schönefeld, Deutschland kamen zusammen, um sich der Gaben der Natur gemeinsam zu erfreuen.

Die Treppen des sächsischen Hauses waren mit bunten Kürbissen in allen Formen verziert, ebenso auch die Körbe oder Schubkarren der Gartenzwerge. Besonders die junge Generation hat den großen Garten erkundet und hat das reife Obst und Gemüse bewundert.

Dem abwechslungsreichen und köstlichen kalten und warmen Büfett haben die

Kinder die frischen Nüsse und Äpfel vorgezogen, die sie direkt aus den Bäumen ernten konnten. Manfred Copony, Veranstalter des Fests und Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Brenndorf, lud alle ein, sich von den Köstlichkeiten der Natur mitzunehmen.

Ein Teil der Burzenländer Blaskapelle hat die Teilnehmenden das ganze Fest über musikalisch begleitet und zur guten Stimmung beigetragen, das bekannte sächsische Repertoire hat zum Tanzen animiert. Es wurde auch viel erzählt, die Anwesenden waren sichtlich erfreut, einander zu treffen und Erinnerungen und Eindrücke auszutauschen.

Das Herbstfest wird seit der Gründung des Forums Brenndorf, im Jahr 2018, veranstaltet und gehört zu den traditionellen Ereignissen der Gemeinde. Das



Herbstfest des Ortsforums Brenndorf im Pfarrhof.

Foto: privat

Ortsforum Brenndorf beteiligt sich auch an Veranstaltungen des örtlichen Bürgermeistersamts. Die diesjährige Auflage des Events konnte, wie jene im Vorjahr, mit Unterstützung des Departements für Interethnische Beziehungen an der Regierung Rumäniens DRI zustande kommen. Die nächste Veranstaltung steht bereits

fest: am 11. November wird das Kürbisfest organisiert, im Dezember steht die Adventsfeier an.

Laura Căpățână Juller

*Karpatenrundschau, Kronstadt,
vom 28. September 2023*

Nachrichten aus Brenndorf

Gottesdienste fanden wie immer am letzten Sonntag im Monat in der evangelischen Kirche in Brenndorf statt. An manchen Sonntagen fahren Mitglieder der Kirchengemeinde Brenndorf zu den Gottesdiensten nach Petersberg. Das Burgfest am ersten Augustwochenende war einem besonderen Ereignis gewidmet: Nach dreijährigen Renovierungsarbeiten wurde die Kirche in Petersberg neu eingeweiht.

Am 21. Oktober fand die Taufe meiner Enkelkinder Máté Samuel, Kende Eduard und Edua Hanna in der Kirche in Brenndorf statt.

Im Jahr 2023 konnte das Ortsforum Brenndorf mehrere Aktivitäten organisieren und bei anderen Festlichkeiten als Mitgestalter auftreten.

Nach dem Maiblasen am 7. Mai, mit Beteiligung der Kinder- und Jugendblaskapelle unter der Leitung von Mathias Roos, fanden im Sommer zwei Konzerte in der evangelischen Kirche in Brenndorf statt („Musica Barcensis“ mit dem Prisma Ensemble aus Bremen und Sängerin Sharrrie Williams mit Band), wobei das Ortsforum Säfte und Kuchen angeboten hat.

Am 23. September fand auf dem Pfarrhof das Herbstfest des Ortsforums statt, an dem sich 100 Leute beteiligten (siehe Bericht auf Seite 26).

Wie in den letzten 15 Jahren wurde in Brenndorf am 11. November der Martinstag gefeiert. Die Kinder- und Jugend-

blaskapelle unter der Leitung von Mathias Roos sorgte für gute Stimmung. Die Kinder machten bei den Wettbewerben (Eierlauf, Sackhüpfen und Stelzenlauf) wieder begeistert mit. Die besten Kürbisse und Lampions wurden prämiert. Auf den Laternenumzug wurde in diesem Jahr verzichtet, da die Kinder nur wenige Laternen angefertigt hatten. Die bekannten Lieder zum Martinstag wurden von den deutschsprachigen Teilnehmern zu den Klängen der Blasmusik mitgesungen. Für die über 100 Teilnehmer stellte das Ortsforum Brenndorf Würstchen, verschiedene Kuchen sowie Säfte und Mineralwasser bereit. Der Tag endete für die Gäste mit einem großen Lagerfeuer. Einen herzlichen Dank für die vom Kreisforum Kronstadt vermittelte finanzielle Unterstützung des Departements für Interethnische Beziehungen!

Seitens des Kreisforums Kronstadt habe ich eine Gruppe von Lehrerinnen aus Ungarn (Lehreraustausch) bei ihrem Besuch in Rumänien begleiten können. An einem Tag durfte ich sie zur Honteruschule begleiten und am 30. September war ich mit ihnen beim Sachsentreffen in Keisd.

Am 4. Oktober 2023 lud das Deutsche Konsulat in Hermannstadt zum Tag der Deutschen Einheit ein. Ich war mit mehreren Kollegen aus dem Vorstand des Kreisforums Kronstadt mit dabei.

Manfred Copony



In der Reihe „Musica Barcensis“ fand am 9. Juli 2023 ein Konzert mit dem Prisma Ensemble aus Bremen in der evangelischen Kirche in Brenndorf statt. Foto: privat

Einladung zum Brenndorfer Skitreffen 2023

Unser Brenndorfer Skitreffen findet vom **15.-17. März 2024** zum elften Mal in Tirol/Österreich statt. Wir laden alle wintersportbegeisterten Brenndorfer und deren Freunde, Jung und Alt, in das Ferienhaus „Foischinghof“ bei Familie Klingler in Wildschönau ein. Zusatzleistungen wie Skifahren, Rodelgaudi, Nachtwanderungen, Pferdeschlittenfahrten oder Winterlagerfeuer mit Punschverkostung können gesondert vor Ort bezahlt werden.

Die Unterbringung erfolgt in Vierbettzimmern. Etagenduschen und WCs befinden sich auf jedem Stockwerk. Weitere

Infos im Internet unter www.foischinghof.at. Anfahrt: Autobahn Richtung Innsbruck, Ausfahrt Kufstein Süd, Richtung Wörgl, nach der Kirche an der Ampel links Richtung Wildschönau. Durch Niederau durchfahren und in Oberau an der Kirche vorbei, direkt nach dem „Dorferwirt“ rechts hoch zum „Foischinghof“. Wir hoffen auf viele Interessenten. Bitte um Anmeldung bis 31. Dezember bei Norbert Thies, Telefon: (0151) 65122093, oder Gert Mechel, Telefon: (08432) 263666, E-Mail: jugend@brenndorf.de.

Norbert Thies

„In jedes gute Herz ist das Gefühl von der Natur gelegt,
dass es für sich allein nicht glücklich sein kann,
dass es sein Glück in dem Wohle anderer suchen muss.“

Johann Wolfgang von Goethe

Nützliche Daten und Adressen

Unsere **Bankverbindung** lautet:

Dorfgemeinschaft der Brenndorfer

Kontonummer **6979852**

Postbank Nürnberg

Bankleitzahl **760 100 85**

Dorfgemeinschaft der Brenndorfer

IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52

BIC PBNKDEFF

Auskünfte dazu bei Kassenwartin **Dietlinde Rhein**, Lantoldstr. 3, 85301 Schweitenkirchen, Telefon: (0 84 44) 91 76 63, E-Mail: kassenwart@brenndorf.de. Bitte bei Überweisungen den Namen des Spenders und den Verwendungszweck angeben, z. B. „Spende“ (das heißt für die Dorfgemeinschaft), oder „Friedhofspflege“.

Adressenänderungen bitten wir, rechtzeitig **Edmund Seimen**, Höchstädter Weg 10, 80997 München, Tel. (0 89) 1 68 97 37, E-Mail: adressen@brenndorf.de, mitzuteilen.

www.brenndorf.de

Unter dieser Adresse ist Brenndorf seit 2001 im Internet erreichbar. Aktuelle Infos über unseren Heimatort auch unter

www.siebenbuenger.de/ortschaften/brenndorf

Überweisungen in der EU

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in Österreich, Frankreich usw. von der eigenen Bank einen Zahlschein für Auslandsüberweisung anzufordern sowie mit der IBAN und BIC-Nummer unseres Kontos auszufüllen. Hier die nötigen Daten:

Dorfgemeinschaft der Brenndorfer

IBAN DE29 7601 0085 0006 9798 52

BIC PBNKDEFF

Wenn diese Daten eingetragen werden, sind Überweisungen innerhalb der Europäischen Union gebührenfrei.

Erinnerungen auf Video aufzeichnen

Wer als Zeitzeuge seine Erinnerungen auf Videofilm aufzeichnen will, melde sich bei **Volker Kreisel**, Landhausstr. 36/1, 73773 Aichwald, Telefon: (07 11) 3 10 84 10, E-Mail: kv044869@gmx.de.

Familiennachrichten

Eheschließungen, Geburten, Konfirmationen, Goldene Hochzeiten, Todesfälle usw. bitte rechtzeitig an **Hugo Thiess**, Tannenstraße 1, 86567 Tandern, Tel. (0 82 50) 14 15, E-Mail: Hugo.Thiess@web.de, mitteilen.

Impressum

Die *Briefe aus Brenndorf*, ISSN 1864-7111, werden im Auftrag der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ (Heimatortsgemeinschaft Brenndorf) herausgegeben und erscheinen zweimal im Jahr. Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Beiträge stellen Meinungen des Verfassers und nicht des Herausgebers dar. Erscheinungsort: Markt Schwaben.

Verantwortlich für den Inhalt:

Siegbert Bruss (Herausgeber und verantwortlicher Redakteur)

Von-Kobell-Straße 4, 85570 Markt Schwaben, Telefon: (0 81 21) 22 77 33

Fax: (0 32 12) 1 32 28 97, E-Mail: redaktion@brenndorf.de

Herstellung: Druckerei Josef Jägerhuber GmbH, Wittelsbacherstraße 3, 82319 Starnberg am See, Fax (0 81 51) 23 61.



Die Trachtengruppe Brenndorf unter der Leitung von Norbert Thies hat die „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ erfolgreich beim Festumzug des Heimattages 2023 in Dinkelsbühl vertreten.

Foto: privat



Gruppenbild mit den Teilnehmern des Brenndörfer Regionaltreffens am 21. Oktober 2023 in München. Foto: Petra Reiner